

A Von dem Gebrauch vnd Krafft der
Erenwurz.

Matthiolus schreibt das Pulver von der Wurzel mit Wein eingenommen / vertreibt das viertägliche Fieber / man soll es aber gebrauchen kurz vor des Fiebers Anfunfft.
Es soll auch diß Pulver gut seyn den vnstinnigen Menschen vñ denen so mit dem Vergicht beladen seyn.
Die Wurzel gestossen vnd übergelegt / soll gut seyn wider die podagriscche Schmerzen vnd Wehethumb.

E vnder dem Hanff / darumb wirds in Thüringen / Hanffman genennet: vnd an andern Kräutern mehr / als auff der Ferberblumen / Habichtkraut / Klee / Wicken / wilde rote / dann er ohne andere behilff niemalen wachset.]

Von den Namen.

Sommerwurz vnd Erenwürger / [oder Dhyblat /] heist Griechisch vnd Lateinisch bey dem Theophrasto *Limodorum*. Cauda leonis, Mala herba, vnd Herba tauri, oder Herba vaccæ, dietweil die Rüh / so diß Kraut gessen haben / also bald der Döfen begehen. [Orobanchè major garyophyllum olens, C.B. Orobanchè, Matth. Ama. (herba tauri vel vaccæ) Ang. Cord. in Diosc. Lac. Gef. cat. (Leontobota-

Das VIII. Capitel.
Von Sommerwurz.

B Sommerwurz. Orobanchè I.



F Sommerwurz. Orobanchè II.



Der Sommerwurz seynd zwey Geschlechter / einander fast ähnlich. Matthiolus schreibt vom ersten Geschlecht / das es ein rauhen / roten seiffen vnd zarten Stengel habe / ohne Blätter / wachse offte anderthalb Schuch hoch / habe bleich gelbe Blumen / die Wurzel seye eines Fingers dick / [vnd so der Stengel verwecket / wird die Wurzel hol.]
Es wächst diß Kraut vnder den Erren vnd andern Hülsenfrüchten / [vnd erstickt dieselben / daher es dann den Namen Erenwürger bekommen hat / auch

nos) Lon. Lob. Cast. Thal. Cas. Eyst. vera. Gef. hor. Limodoron, sive Orobanchè Dod. Rapum Genista, Dod. gal. Ger.]

Von der Natur Krafft vnd Eigenschafft.
Sommerwurz ist kalt vnd trucken im dritten Grad.
Es hat diß Kraut keinen Gebrauch in der Arzenei: Etliche Leut essen sie rohe wie [die Spargen] einen Salat mit Baumöl / Salz vnd Essig abbereitet.
[So mans mit den andern Hülsen Früchten setzet / kochen sie desto cher.



Die zehende Section.

Das I. Capitel.
Von Welsch Beerentlauw.

A Welsch Beerentlauw.
Dieses Kraut hat ein lange zähe rote farbe Wurzel / ganz schlipffertich / mit kleinen Faseln behendet / auß welcher ein glatter Stengel wächst / ewan Fingers dick / vnd zweyer Ehlen hoch / vnden herum mit säfftigen schwarzen / langen vnd breiten [zersterten] nachlechten Blättern besetzt / welche tieff zerschnitten seyn / zu oberst

B hat er kleine Blütlein / zwischen welchen kleine stachelichte Hülsen seynd / darauß weiße Blument herfür schliessen / nach welchen man einen gelblechten langen Saamen findet / wie ein Welsche Erbs. Es wächst in Gärten / an steinigten vnd feuchten Drien. Bey Montpellier wächst es von ihm selber / da es dann die Apothecker zu den Elustieren holen.] Blühet im Junio vnd Julio.

A Welsch Beerenflaw. Acanthus lativus.



F Das II. Cap. Von Wegdisteln.

I. Weiß Wegdistel. Acanthium vulgare I. flore albō.



II. Wegdistel mit purpurfarben Blumen. Acanthium vulgare flore purpureo.



Von den Namen.

Welsch Beerenflaw wird Griechisch vnd Lateinisch genennet Acanthus. Item Paderos vnd Melanphyllos Galeno: [Acanthus lativus vel mollis Vergilij, C. B. Acanthus, Matth. Cord. in Diosc. Lac. Lon. Cast. Cæf. levis, Eyll. verus, Trag. Fuch. Cam. lativus, Dod. ut: Gef. hort. Ad. Lob. Lugd. Ger. Branca ursina Italorum, Guil. epist. Niderländisch/ Beeren clacuw: Englisch Beeres breech.] Welsch Acantho. Spanisch Yervag: guante. Böhmisch Alan. [Französisch Branche us sine.]

Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft.

Matthiolus vnd Fuchlus schreiben/ die Blätter der Beerenflaw haben ein Natur zu zertheilen vnd zu verzehren: Aber die Wurzel sey einer subtilen Substanz/ ist derowegen warmer vnd trücker Natur.

[Dieses ganze Gewächs hat einen zähen Saft/ darauf etliche ein Gummi zu ziehen/ welches dem Tragacantho nicht vngleich ist.]

Innertlicher Gebrauch.

Es wird diß Kraut in Teutschland nicht gebraucht/ diweil man es nicht haben kan. [In mangel dessen vermanen etliche es solle die Wiesendistel/ so Wiesensöhl genannet/ gebraucht werden.]

Äußerlicher Gebrauch.

Die Blätter mit Gerstenmehl in Wasser gekocht/ darnach das Wasser abgegossen/ vnd Schweinenschmalz zu dem Kraut vnd Mehl gethan / vnd übergelegt/ zeitiget vnd erweicht die Geschwulst.

Die Wurzel zerstoßen/ oder gesonen/ vnd Pflasterweiß übergelegt / heylet die vermurte Glieder vnd den Brand/ man mag auch im Podagram überschlagen.]

Er Wegdisteln seyn etliche Geschlecht / (1.) das erste hat ein schwarze bittere Wurzel/ innwendig etwas weiß vnd zweyer Spanen lang/ auß welcher sehr hohe vnd dicke Stengel wachsen/ an farben weißgraw/ als wenn sie mit zarter weißer

Horn treibt. Schwim. süchtige.

Podagrisc.

Geschwulst. Vermurte Glieder. Brand. Podagram.

A

III. Fremdb Wegdistel.
Acanthium peregrinum



F

IV. Weiß Wegdistel.
Onopordum. I.



V. Weiß Wegdistel.
Onopordum. II.



allein daß sie schmäler vnd weißer seyn/ [gleich als wann sie mit Spinnweben überzogen weren.]

II. Diesem ist das ander Geschlecht in allen Stücken gleich/ allein daß es purpurfarbe Blüthen trägt.

III. Das dritte Geschlecht hat ein Wurzel/ welche sich auß beyden Seiten außbreitet/ überkompt einen flemlischen hohen Stengel/ daran seine schüppichte runce vnd langliche Knöpflein erscheinen/ in der Höhe mit weichen/ wollichten/ braunen Blumen besetzt/ den Kornblumenknöpflein fast gleich: Die Blätter seyn lang vnd spring/zerkerst vnd stachelicht.

IV. V. Die zwen letzte Geschlecht weiß Wegdistel genennet/ seynd dem ersten ganz gleich/ beides mit ihren weißen dicken vnd weichen Blumen/ mit ihren breiten vnd grossen scheußlichen vnd dornechten Blättern/ vnd auch mit ihrer Wurzel: Sie wachsen gar hoch in die Höhe.

Sie werden von etlichen in den Gärten gepflanget/ wachsen auch neben den Zäunen vnd an den Wegen: Blühen im Junio vnd Julio.

Von den Namen.

Wegdistel heist Griechisch *ακανθα* Latetnisch Spina alba, Acanthium. I. & II. Spina alba tomentosa latifolia sylvestris, C. B. Spina alba 3. Trag. Spina alba syl. Fuch. Lon. Acanthium, Mart. Dod. ut: Ad. Lob. Cast. Cam. Lugd. Onopordon Athenæi, Ang. Gel. hort. Silybum live Leucacantha Loniceri, Lugd. ico. Cardus syl. Casalp. III. Solstitialis lutea; peregrina, Ger. IV. & V. Spina tomentosa altera spinosior, C. B. Onopordon, Dod. Cam. Acanthium Illyricum, Ad. Lob. Onopyxus 3. Dalechamp. Lugd. Cardus viarum & Cardus viarum fl. albo, Ger. Acanthium syl. fl. albo, Eyst. Arabisch/ Bedeguar. Fransösisch/ *espine blanche*. Welsch Spina bianca. Böhmisch/ Trubisty. Niderländisch/ Witte Wegdistel. Englisch/ Cotton Thistle.]

Die zwen letzte Geschlecht werden Onoporda genennet. [Welsch *Scuz Zo d' asno*, Englisch Way Thistle.]

ser Wollen überzogen: Oben am Stengel erscheinet dornechte Köpfflein einem Meerhael gleich/ doch etwas kleiner/ auß welchen härige weiße Blumen herfür schliessen/ nach welchen man schwarzgrünen Samen in weißem Haar verborgen findet/ etwas kleiner vnd runder dann des wilden Safrans/ etnes bitteren vnd hietzen Geschmacks. Seine Blätter seyn groß/ lang/ breit vñ stachelicht/ wie an der weißen Eberwurz/

Von

A Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft E
der Wegdistel.

Die Wurzel ist einer trucknen Natur / vnd zehet ein wenig zusammen: Aber der Saame ist einer subtilen vnd warmen Substanz.

Innerlicher Gebrauch der Wegdisteln.

Dioscorides vnd Galenus schreiben / die Wurzel sey den zeitigen gut / so da Blut ausspucken. Desgleichen den Magenüchtigen / vnd denen / so Bauchfertig seyn: man kan die Wurzel ditz machen vnd das Pulver in Wegdistelwasser oder saurem rotem Wein einnehmen.

[Die Wurzel vnd Blätter gesotten / vnd darvon getruncken / diener wider den Krampff / in welchen der Hölz zusammen vnd das Haupt hundert sich gespannt wird.]

Es meldet auch Dioscorides, daß der Saame den jungen Kindern gut sey / so den Krampff haben.

Äusserlicher Gebrauch.

Er groß Zahnwehumb hat / der sie die Wurzel vnd spielet den Mund mit derselbigen Brühe / so vergeht der Schmierzen / wie Galenus bezeuget.

Die frische Wurzel zerstoßen vnd übergelegt / heylt die phlegmatische Geschwür.

II. Acarna Walerandi altera.



Das III. Cap.

Von wild Carlin.

I. Wild Carlin.
Acarna Theophrasti.



H dem Safransäamen gleich / aufgenommen daß er kleiner ist: das ganze Gewächs ist gradt von Wollen.

II. Das ander Geschlecht habe einen Stengel fast Ellen hoch / an welchem dicke Blumen herfür kommen / wie an dem Carduo benedicto, in welchen der Saamen ist dem vorigen gleich: Seine Blätter stehen an dem Stengel mit gräuwlichen vnd abscheuwlichen Dornern besetzt.

Sie seyn in Deutschland ganz fremd / vnd unbekant / werden von Theophrasto Acarnæ genennet / [I. Acarna major caule non folioso, C.B. Acarna Theophrasti, Ang. Lob. Lugd. Ger. II. Acarna humilis caule folioso, C.B. Picnoma Creta Salonea Galloprovincia. Ad. Lob. Lug. Acarna Walerandi altera, Lob. Lugd. Ger.] Englisch [Sich Thistle.]

Das IV. Cap.

Von Spillendistel.

Als die rechte Spillendistel od Attractylis sey / davon disputirt Matthioli in seinen Comment. in lib. 3. Dioscoridis cap. 91. da er etlicher Auctorum, als Theophrasti, Hermolai, Plinii, Ruelli, vnd anderer Meinung vnd opinionen zelet vnd darstellt / vnd vermeldet / daß etliche diß Kraut für den rechten Attractylidem halten / welcher Meinung er auch approbire, wann nur die Stengel etwas nicht gerad ausswüchsen / vnd die Blätter einen rothen Saft wie Blut von sich geben / darvont weilläuffiger bey Matthiolo an demselben Ort zu lesen. Die Wurzel ist gar fasericht / auf welcher ein runder gestreimter Stengel wächst / mit Dickendornen besetzt / daran seine stachelichte dornen vnd langgleiche dornen wachsen / voll zarter Wollen / darinn ein schwarze lechtere Saathe ist / welcher gar langsam zeitig wird. Seine Blätter seyn breit vnd sehr rauh zerkert / eines stärke Geruchs / die Blätter / welche oben am Stengel vnd den Blumenthronen stehen / wann sie noch jung seyn / geben einen roten Saft wie Blut. Dieses wie auch die Alten zeugen / wird mit allein mit gelben / sondern auch mit purpurfarben Blumen gefunden.]

Die beyde Kräuter werden von Lobelio in seinen observationibus beschrieben / daß sie gar dornicht vnd stachelicht seyn: (I.) Das erste Geschlecht habe grüne / lange / spitzige vnd gebogene Blätter / auff der einen Seiten etwas grauw vnd weicher Wollen / mit abscheuwlichen gelben Stacheln besetzt / der Stengel wachse anderhalb Ellen hoch an welchem goldgelbe Blumen gesehen werden / mit schnupferten Stacheln rund vmbher besetzt / der Same ist

A Spillendistel. Atractylis Marthioli F Cardobenedict. Carduus benedictus.



C Ist auch ein frembdes Gewächs in Teutschland / wächst in Gallia Narbonensi von ihm selbst / fürnemlich aber in Candia vnd vmbliegenden Insulen / da man es noch Atractylida nennet.

Von den Namen. Spindel oder Spillendistel heist Griechisch Atractylis. vnd vrieis aypia, Item die G. Lateinisch Atractylis. Cnicus. sylvestris. Fusus agrestis. Colus rustica, vnd von etlichen Carthamus sylvestris. [Atractylis lucea, C.B. Atractylis, Matt. Dod. ur: Lac. Ad. Lob. Cast. Cam. Ger. vulgaris, Ang. quorundam, Lugd. Theophrasti & Dios. sanguineo succo. Col.] [Niederländisch wild Bastard Saffron. Englisch wilde Bastard Saffron. Welsh Atractylis Carduo salyatico.]

D Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Spillendistel.

Camerarius meldet auß Galeno, daß diß Kraut truckne vnd sirsam zertheile.

Innerlicher Gebrauch.

Scorpionenstich. Der Saame mit Pfeffer vnd Wein getruncken / hilfft denen so von Scorpionen gestochen seynd. Dazzu auch die Blätter vnd Blumen können gebraucht werden.

[Die Weber pflegten diese Stengel vor Zeiten für Nocken oder Spindel zu gebrauchen / welches noch zur Zeit bey den Griechen soll gebräuchlich seyn / wie Bellonius schreibt.]

E Das V. Cap. Von Cardobenedict.

Cardobenedict. Dieser Cardobenedict ist ein edel berühmte Kraut / jederman wol bekant / überkompt ein zimliche lange vnd jarre Wurzel / mit kleinen Fäßlein behencket / ganz safftig: Die Stengel seynd zart vnd weich / kriechen auß der Erden / dem Hasenstühl gleich: Seine Blätter seyn lang dem Lattich etwas ähnlich doch schmälere / rings vmbher zerkerst vnd zerschnitten wie die Blätter des Sinsstrauces / zart

H Ist vnd süße / an Farben schwarzgrün. Seine Stengel klossen runde wollechte Knöpflein herfür / mit einer bleichgelben Blüht / auch mit spitzigen Blättlein vnd stachelichten Dörnern besetzt: In den Knöpflein findet man langen vnd bleichgelben Saamen / so in weisser Wolle ligt. Er wird in Gärten gepflantz / blühet im Heymonat oder Brachmonat.

[Es schreibt Bellonius, daß in der Insel Lemnos dieses in flachen Feldern von sich selber wachse / vnd werde von ihnen Gardera cancha genant.]

Von den Namen.

Cardobenedict / oder gesegener Distel / heist Lateinisch Carduus benedictus. [oder sanctus. Cnicus syl. hirsutior sive Carduus benedictus, C. B. Carduus benedictus, Brunf. del. Trag. (cui & Acanthus Germanicus) Matt. Lac. Gef. hort. Ad. Lob. Lugd. Cast. Cam. Ger. Eyst. Atractylis hirsutior, Fuch. Dod. gal. Acanthium, Cord. in Diosc. Lon. Cnicus syl. alter Theophr. Cord. in Diosc. Fracast. Cael. Lugd. Cam. Cnicus lupinus, Cord. hist. Carduus sanctus, Atractylis Diosc. Cael.] Welsh Carduncillo. Spanisch Cardo sancte. Französlich Chardon benoit ou benist. [Englisch blessed Thistle.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Cardobenedicten.

Er bittere Geschmack dieses Krauts zeigt genug / sam an / daß es warmer vnd truckner Natur seye / vnd hat diese Distel das Lob über alle Distelkrauter / vnd zu vielen Presten innwendig vnd außwendig gebraucht / daher dann vmb seiner grossen vnd heylsamen Krafft gesegener Distel genant wird. Es soll aber in der Schatten gedörret / vnd mit zunehmendem Licht gesähet werden.

Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt / wann man das Kraut / die Wurzel vnd den Saamen mit Wein vnd Pfeffer trincke / seyen sie gut wider die Scorpionenstich.

Es meldet Fernelius, daß diß Kraut sonderlich gut sey wider die Pestilenz vnd alle andere giftige schwacheiten.

Scorpionenstich. Pestilenz. Giftige Schwacheiten.

Wey

A [bey den Teutschen wirds sehr gebraucht zu Ver-
Pestilenz. warung für der Pestilenz/ auch die Priesthafften zu er-
retten in Speiß vnd Trancß gebraucht.]

Erliche machen ein Pulverlein darvon auff sol-
gende weiß: Nimb der Cardobenedicten auffgedörre
Blätter/vnd zerstoß ein Quinlein/Perlein wol auff
einem Marbelstein mit Rosewasser abgeriben/scrupel/
Smaragden gleicher maß abgeriben/r. Bersten-
körnlein schwer: Erliche thun Einhorn darzu/ dieses
gibe man mit dem Syrup von Citronensafft bereit vor
24. Stunden ein/ist nicht allein wider die Pest/sonde-
ren auch allem Giffi nutzlich.]

B Des Pulvers [von Kraut oder Saamen] J. Quin-
lein schwer eingenommen/macht schweizen/ vnd treibet
das Giffi vom Herzen: Reiniget auch das Gebliß/
vnd tödter die Würm.

Auff solche weiß gebrauchet/ bewahret es den Meit-
schen vor der Pestilenz/ vnd laßt das Giffi nicht über-
hand nehmen.

Der gemette Mann brauche diß Pulver wider die
nachlassende Fieber/ also daß sie vor des Fiebers an-
kunft das Pulver mit einem warmen Truncß Wein
einnemmen/vnd darauff schweizen: Andere fieden das
Kraut in Wein vnd trincken darvon/ ist aber gar ein
bitterer Trancß/ [wem die Bitterkeit zu wider were/der
mag Pilulen darauß formieren vnd einnemmen: sol-
ches Pulver vnderweilen genüß/bewahrt vor viel Zu-
fällen/als Hauptweh/ Schwindel/ vmbbläuen vor
den Augen/vor der Gelbsucht/Wassersucht: treibet die
überflüssige Feuchte auß dem Magen vnd Mutter:
C stiller das Darmgichte: Erläuteret das Gesicht/ vnd
schärfet das Gehör: raumpf die Brust.

Diß Pulver auff ein Quinlein schwer/ wird wider
diß vierdtägige fieber/vnd der Kinder Geacht gebrauchet.

Das Kraut mit dem Holz gesotten wird nutzlich
zu den Franzosen genossen.]

Es wird auch diß Kraut von etlichen für ein son-
derlich gut Leberkraut gehalten/die Verstopfung der-
selbigen hinweg zunemmen.

Wer ein Geschwür innwendig im Leib heilt/der soll
Cardobenedictenkraut in Wein oder Wasser fieden
vnd dabon trincken/so wird ihm geholffen.

Die neuen Simplicisten, als Matthiolus, Boki-
us vnd andere rühmen diß Kraut hoch wider das große
Hauptweh/so über den Augen wüthet/ vnd von et-
lichen der Nagel genant wird/ wie auch wider den
Schwindel/ in der Speiß oder in Trancß genüßet.

Eusserlicher Gebrauch.

M Athiolus schreibet/ daß kaum ein köstlicher Arg-
ney sey für den Krebs vnd andere saule Schä-
den/ als eben die Cardobenedict/ vnd erzehlet wie daß
ein Weibsperson gewesen/ deren die Brust von dem
Krebs biß auff das Bein sey außgefressen/ vnd wider
sey geholet worden/also daß man das Kraut gesotten
habe/vnd den Schaden damit außgewaschen/ vnd fol-
gends das Pulver darinnen gestrauwet.

Die Woll von Cardobenedict in Wunden gelegt/
heylet sie widerumb zu vnd ist oft bevehret funden.

E Die Blätter zerstoßen vnd auffgelegt/heylet die Pe-
stilenzblattern/ vnd lösch den Brand des Feuerweß/
Lalle Stich vnd Biß der Scorpionen oder Schlan-
gen. Mit Schweinefchmeer zerstoßen vnd Wägen-
meel/ vnd also mit rotem Wein zu einem Pflaster ge-
sotten/heylet alle saule Schäden/ wie tieff sie auch sen-
ck. Dämpff vnd Schwelßbäder mögen auß diesem
Kraut bereitet werden/ den Stein vnd Weiberzeit zu
treiben. Die Blätter mit süßem Wein vermischer vnd
auff die Geschwülst der Gemächte gelegt/ ist dienlich.]

Von dem Safft des Cardobenedictenkrauts.

We man den Safft auß diesem Kraut bringen
kan/ist bey dem Vermuthsafft angezeiget.

Dieser Safft mit Rosewasser oder Eysentrantwaf-
ser in die Augen gethan/ vertreibet die Nöc vnd Ju-
cken darinnen.

Es ist auch dieser Safft gut die verstandene Zeiten
der Weiber fort zu treiben.

Es wird auch gar nutzlich/ gleich wie das Pulver/
wider die Pestilenz vnd andere Giffi mehr gebrauchet.

Dieser Safft mit weißem Andornwasser einge-
nommen/rännet die Brust von allerley groben schleim.
Ist auch dienlich wider die Schwachheiten der Le-
ber vnd des Magens/ vertreibet die Würm vnd tödter
sie/deshalben auch das Grimmen der Darm.

Von dem Cardobenedicten Syrup.

Auß dem Safft vnd Zucker kan ein nutzlicher Sy-
rup bereitet werden/also: Nimb des außgeresteten
Saffts der geläutert sey/ein Pfund oder ander halbes/
vnd also viel Zuckers/ laß es gemächlich fieden zu be-
quemer Dicke eines Syrups.

Dieser Syrup ist ein gewisse Arney für saule Fie-
ber der Jungen vnd Alten: Ist auch nutz in solchen
Läufften/Sierbend vnd Pestilenz des Morgens nüch-
tern je über den andern Tag ein Löffel voll mit seinem
gedistillierten Wasser vermischer vnd getruncken:
wird auch zu anfängenden Gelbe-vnd Wassersucht/
auch alle giftige Materi auß dem Leib zu treiben/nutz-
lich gebrauchet.]

Extract von Cardobenedicten.

We man ein Extract von den Cardobenedicten-
kraut bereiten soll/lehret Andernacust in seinem
tractatu de extractis.

Vnd ist dieses extract/wie Crato schreibet/ein für-
treffliche bevehret Arney wider die Pestilenz vnd al-
lerley Giffi/vnd auch für ein berühmtes praeservati-
uum contra pestem gehalten.

D. Camerarius rühmet dieses extract wider die
Franzosen. Mit Wein eingenommen oder mit Erd-
rauchwasser/ treibet den Schwelß vnd das Giffi auß.

Von dem gedistillierten Cardobenedictens
wasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Das gebrännte Wasser kan auch zu allen oberzehl-
ten innerlichen Ghebrethen gebrauchet werden/gleich
wie das Pulver/dann es treibt vnd fürdet den schwelß/
widersteht dem Giffi/ist gut wider das rebende Haupt-
weh vnd den Schindel des Haupt/ stärcket die Ge-
dächtniß vnd den abnemenden Menschen.

Es wird auch nutzlich gebrauchet wider das Sei-
tenstechen/ so von Kälte oder Winden herkompt/ A-
bends vnd Morgens zween oder drey Löffel voll einge-
nommen.

Wer vmb die Brust voll ist/der trincke Cardobene-
dicten vnd Høywasser/ mit Bienenstrop/ oder so man
es stärker haben will/ mit Honigessig vermischer.

[Wiemals getruncken/ reiniget die Nieren vnd
Blasen vom Grief vnd Stein/ bringt den Weibern
ihre gebürliche Reinigung.]

Eusserlicher Gebrauch des Cardobenedic-
tentwassers.

D Camerarius sagt/ daß das Wasser von Car-
dobenedictenkraut/ zum andern mal in gläsern
Instrumenten mit feiß distilliert/ ein sonderliche Ar-
ney sey/ denjenigen so übel hören/ wann man etliche
Tropffen warm in die Ohren thut.

Leinen Tüchlein in Wasser geneset/ vnd über die
Stirn gelegt benimpt das große Hauptweh.

Das Wasser in die Augen gethan/benimpt die Nöc
vnd das Jucken derselbigen.

[Auch die Flecken/ vnd trücket die fließenden Au-
genwinkels/ derhalben auch gut für die blöden dunck-
len Augen. Löscht auch den Brand vom Feuer/ Was-
ser oder Del/ Tüchlein darinn geneset vnd übergelegt/
vnd oft erfrischer.]

Also gebrauchet ist gut zu alten saulen Schäden/
auch am Gesicht vnd Brüsten der Weibern/ Larmet
gewaschen/ reiniget sie wol vnd fürdert sie zu der Hei-
lung.]

Nöc vnd
Jucken der
Augen.
Verstandene
Weiberzeit.

Pestilenz.
Grobet
Schleim der
Brust.

Leber vnd
Magens
schwächheit.
Würm.
Grimmen.

Saule Fie-
ber.
Pestilenz.
Gelb- vnd
Wassersucht.

Pestilenz
Giffi.

Schwelß
treiben.
Giffi auß-
treiben.
tobte Haupt-
weh.

Schwindel.
Abnemmen.
Seitenschagen.

Boll vnd die
Brust.

Nieren vnd
Blasen rein-
igen.
Wider Kei-
nigung.

Große Nöc
vnd
Augen.

Flecken der
Augen.
Dunckle
Augen.
Brand vom
Feuer.

Wider saule
Schäden.

Schützen
währen.
Gebürt rei-
nigen.
Würm

Nachlassende
Fieber.

Hauptweh.
Schwindel.
Gelbsucht.
Wassersucht.
Überflüssige
Feuchte im
Magen vnd
Mutter.
Darmgicht.
Gehör vnd
Sehe schä-
den.

Vierdtägig
Fieber.
Kinder Ge-
acht.

Franzosen.

Verstopfung
der Leber.

Geschwür im
Leib.

Groß Haupt-
weh.
Schwindel.

Krebs.
Saule Schä-
den.

Wunden.

Pestilenz/
blattern/
Brand des
Feuerweß.
Scorpionen
vnd Schlan-
genstich.
Saule Schä-
den. Stein.
Weiberzeit
treiben.
Geschwülst
der Gemächte.

A lung/sonderlich so man auch des pulvers dorein sähet: F wie dann auch alle Verschrung der Geburtsglieder.]

Von Cardobenedictenwein.

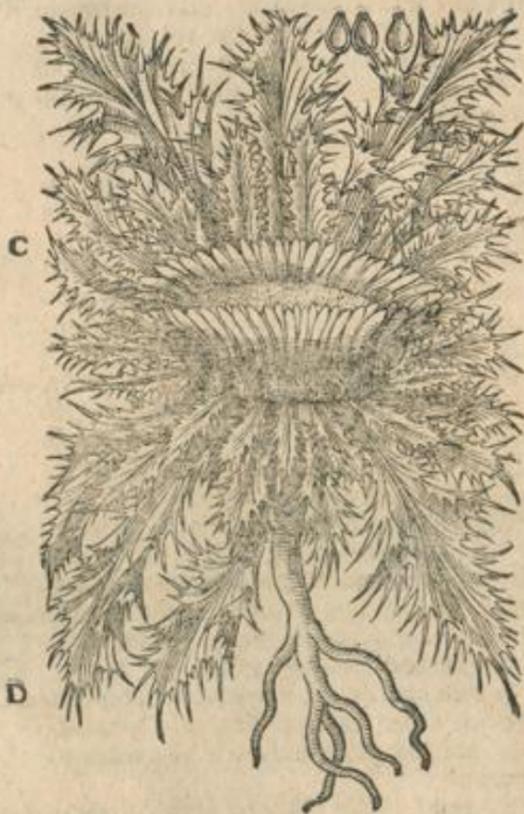
W Je man einen Cardobenedictenwein zubereiten soll/kan man sehen bey dem Vermuhwein. Vnd ist dieser Wein nützlich vnd fast dienstlich wider alle Gebrechen/ darvon bey dem innerlichen Gebrauch des gebränten Wassers ist Meldung geschehen/ als nemlich wider die Pestilenz/ Giffte/ Har/ptweche/ Schwindel/ Vnreinigkeit des Geblüts / vnd andere dergleichen mehr: Fürdert den Schweiß/ die Weiberzeiten/ vnd den Harn: Nimyt hinweg das Seitenstechen/ so von Winden verursacht wird/ vnd vertreibet die faulen Magenstiche.

B

Das VI. Capitel.

Von weisser Eberwurz.

* Weiße Eberwurz. * Chamæleon albus sive Carlina.



D

Weiße Eberwurz.

W Eil vom schwarzen oder grossen Eberwurz ist gehandelt worden / soll auch von der kleinen vnd weissen Eberwurz / als die bey den Teutschen in gemeinem Brauch/geredt werden. Diese hat ein lange/schwarze/zu zeiten rothfarberunde wurzel/ so gemeinlich im Herzen außgerissen oder zerspalten/ innwendig aber weiß/ vnd eines starken Geruchs. Die Blätter seyn weiß wie des Strobildorn/ aber rauher/stachelicher/ vnd spitziger/ haben keinen Stengel/sondern liegen auff dem Grund. Bald ob der Wurzel/mitten zwischen den Blättern bekompt es ein breite Blumen/ so scharpff/dornecht/vn an etlichen bierfarb/an andern purpurrot/ welche darnach zu graven Haaren wird/ vnd verstaigt/darzwischen ist der Saamen/so sich des wilden Gartensaffrans Saamen gleichet. Dieser Blumen Kopff stehet allwegen offen/so der Himmel klar vnd heiter / wo aber trübe zeit vnd Regenwetter vorhanden/thut er sich zu. Vnd gleich wie er von wegen der Farb der Blumen etwas vnderscheid zeigtet / also geschicht es auch mit dem Stengel/ dann zu Zeiten hat er gar keine Stengel/ zu Zeiten stößet er jährlich neue Stengel/ darauff die Blumen

E

K

* Weiße Eberwurz mit Stengeln. * Carlina caulescens.



G

H

sehen/wie dann hiebey gesetzte Figur klärtlich anzeigt: Vnd blühet im May- vnd Juny Monat. Dieses wächst auff rauhen hohen bergen im Schweizerland vnd Schwarzwald: Vnd soll die Wurzel im Frühling/ ehe dann die Blätter herfür stossen/gegraben vnd im Schatten gedörret werden.

Von den Namen.

W Eiß Eberwurz heist Griechisch χαμαιλέον λευκός. Arabisch Chamæleon leute: Lateinisch Chamæleon albus, Carlina. [I. Carlina acaulos magno flore, C.B. Chamæleon albus, Mart. Cord. in Diosc. Lac. Cast. Lugd. Ixine Theophrasti, Ang. Spina arabica, Dod. gal. Cardopatum caule nullo, Gef. hort. Carlina herbariorum, Ad. Lob. ob. humilis (vel altera) Dod. Col. vulg. Cæs. sessili flore, Cam. II. Carlina caulescens magno fl. C.B. caulescens, Cam. ep. & hort. vulgaris caulem emittens, Col. Chamæleon niger vulgaris, Frag. Eyst. niger alter, Matth. Lugd. niger, Lac. albus, Fuch. Leucacantha, Dod. gal. Chamæleon albus caule donatus, Lob.] Niderländisch Eberwortel. Englisch Wylkehyfel. Französisch Carlina. Welsch Carlina, vnd Chamæleon bianco. Spanisch Cardo pinto. Böhmisch Pityanea hyla. Es nennet auch die Apotheker diese Wurzel Carlina, vom Kaiser Carolo dem Grossen/ dann man saget: daß zur Zeit seiner Regierung/ als er viel Christenliche Kriege führet/ sey ein grausame Pestilenz in sein Heer kommen/ darvon viel tausent Menschen hinfelen/ das habe den frommen Kaiser bekümmert/ also daß er Gott fleißig bat/ vnd ihme im Schlaf ein Engel erschein/ der habe auß einem Armbröst ein Pfeil geschossen/ mit vermahnung/ er solte auffmercken/ auf welches Kraut der Pfeil fallen würde / mit demselben solte er seinem Kriegsvolk von der Pestilenz abheiffen/ vnd solches sey geschehen.

Von der Natur.

Diese Wurz ist warm vnd trucken im anderen Grad.

Innerlicher Gebrauch.

Diese Wurzel gedörret gepulvert/ vnd eines Quinteins schwer mit Wein getruncken/ widerstechet allem

Allem Giftt fürnehmlich der Pestilenz: Vnd Dioscorides schreibt / Man brauche diese Wurzel an statt des Thieracks in Wein wider die Biss vnd Stich der bösen giftigen Thieren.

Bleicher weiß ein Quindlein schwer genommen / treibet auß die breiten Bauchwürme: öffnet die Verstopffung des Nitz vnd der Lebern / vnd also mindert die Geschwülst der Wasserfuch / nimpt die Gelehricht / sonderlich so man die Wurzel mit Andorn gesotten trinckt.

Es fürdert auch den Harn gewaltig / vnd soll den Stein brechen.

Die frische Wurzel geschabet / zeucht her auß der Weiberzeit / vnd löset die Nachgeurt.

Das hiesige der Blumen gesäubert von dem Schup / pfecht Kraut / vnd der Wollen / dartin der Saamen ist / pfecht man in Italia in Zucker oder Honig einzumachen / vnd ist gar lieblich zu essen: Etlich essens auch rohe / wann man aber solches also zu viel isst / macht es Grimmen vnd Schwindel.

Eusserlicher Gebrauch.

Ertliche henden den dornichten Blumentopff über den Tisch / vermeinen / so man ihn ansetzt / helffe er wider das Aufstossen vnd Sodr des Magens.

Die Wurzel in Essig gesotten / vnd sich damit gewaschen / vertreibt die Flechten / Grind vnd Raud: ist auch gut für den Schmerzen der Zähnen.

Theophrastus schreibt / so man wissen wil / ob der Kranck des Lagers sterben werde oder nicht / soll man diese Wurzel sieden / vnd den Krancken drey Tag nach einander / allemahl frühe wäschen / so ers wol dusdet / dörffe man sich seines Todts auff dißmal nicht besorgen.]

Das VII. Capitel.

Von Spherdistel.

Spherdistel.

Carduus sphaerocephalus.



Es gedendet Rempertus Dodonæus fünf Geschlechter der Spherdisteln. So viel aber diß Geschlechter betreffen thut / hat es eine dicke vnd

Fholtechte Wurzel / auß welcher ein sehr hoher Stengel wächst / mit grossen langen vnd breiten Blättern / gang spitzig vnd stachelicht / auch sehr ruff zerterflet / oben her grün / unten aber weißlecht: An den Zwetgen des Stengels erscheinen gang runde kleine vnd weisse Köpfflein / in welchen ein raumlecher Saame erfinden wird.

Diese Distel ist in Teutschland fast vnbeant / muß in Gärten gepflanget werden.

Von den Namen.

Diese Distel wird Spherdistel vnd Bismantopff genennet / von wegen ihrer runden Köpfflein / wird auch genennet Waschdistel. Lateinisch Sphaerocephalus; Spina peregrina: Chamæleon verus; wie sie Tragus nennet / item Carduus echinatus. Carduus Sphaerocephalus latifolius vulgaris. C.B. Sphaerocephalus, Cord.hist.Dod.Eyfl. Chamæleon verus; Trag.niger; Fuch. Spina alba altera. Matth. Spina incognita, Fuch.ico.peregrina, Dod.gal.Echinopus, Gel.hort. Crocodilium, Lac. Ad. Lob. ob. Chalceios, Lugd. Tetralix spinosa, Lugd. Carduus globosus, Ger. Englisch Stoe tht. sic. Niderländisch Koosbedistel.]

Was die Natur / Krafft vnd Wirkung dieser Distel sey / davon schreibt Dodonæus / daß man es noch nicht wissen könne / dann sie nicht im brauch sey.

Das VIII. Capitel.

Von Welschdistel.

Welschdistel. Crocodilium.



Diese Distel wird von Lobelio pro Chamæleone nigro Dioscoridis gehalten / welcher sie beschreibet / daß ihre Blätter rauhe / stachelicht / dem Strobildorn ähnlich seyen / allein daß sie kleiner / dünner vnd zarter / vnd auch roth seyen / haben einen röthlechten Stengel einer Spannen lang / vnd Finacre dick / an welches Gipffel viel farbigte weisse Blümlein auß einem Könnlein wachsen: Ihre Wurzel sey dick / schwarz vnd feist / oft zerpalten vnd zertraget / innwendig geel. Sie wächst in truckenen ebenen vnd bergichten Orthen / auch ueben dem Meer / [in Apulia vnd Calabria.]

Vort

A **W**elschdistel/ wird von Dioscoride schwarz Eberwurz genennet/ vnd von wegen der Verenderung der Farben an den Blättern/ wird sie Griechisch genennet/ [*χαραδινωιδας*:] Chamæleon niger. die weil sie die Farb an den Blättern verendert/ von wegen des Orts/ da sie hingepflanzt wird/ derowegen sie auch grün/ weiß/ blauw vnd auch roth erfunden werden. Andere nennen diese Distel auch Crocodilium, wievol Dioscorides dardurch ein ander Gewächs verstehen wil. [*Chamæleon niger umbellatus fl. caeruleo hyacinthino*, C. B. Chamæleon niger, Marth. Cast. Lugd. niger Diosc. Ang. Maranthæ, Ad. Lob. Cam. Col. niger Cortusi, Dod. verus Dalech. Lug.

B **W**elsch *Camelone nero*. Spanisch *Cardo pinto*. Französisch *Chardonete*. Böhmisch *Pnyanea cerna*.]

Von der Natur/ Krafft vnd Wirkung.

Dioscorides schreibt/ die Wurzel sey eines scharffen vnd beissenden Geschmacks/ daher sie hitziger Natur seyn muß/ vnd wie etliche wollen/ warm im andern vnd trucken im dritten Grad. Wird nicht innerlich gebraucht/ die weil sie dem Leib schädlich ist.

Eusserlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt/ wann man das Kraut mit Schwefel vnd Alaun in Essig siede/ vnd anstreichet/ vertreibet es die Flechten.

C [Oder so man sie zerflößt/ Loröl/ Schweinen oder Hünerschmalz/ vnd ein wenig Vitriol darzu mischt/ diese salb ist gut wider die Hände/ Zittermähler/ Flechten vnd dergleichen.]

Dergleichen thue auch die Wurzel mit Schwefel vermischet.

Er vermeldet auch/ wann man den Mund mit der Brühe waschet/ da schwarze Eberwurz in gefotten ist/ lindere sie den Schmergen der Zähne/ [oder so man die zerstoßene Wurzel mit so viel Pfeffers vnd Wachs zusammen mischt/ vnd über den bösen Zahn legt.]

Wann man die Wurzel heiss macht/ vnd mit einem Pflimen auf ein Zan halret/ sol sie denselbigen brechen.

Sie wird auch vnder die esende Arzney vermischet/ auch Pflasterweiß übergelegt/ die böse vmb sich freysende Geschwâr zu heilen.

Das IX. Capitel.

Von Kartendistel.

Er Kartendisteln seyn zwey Geschlechter [sam vnd wild. I. Das erste beschreibet Dioscorides, daß es habe einen langen dornechten Stengel/ so etwan Manns hoch wächset/ [mit Gewerben vnderscheiden/ neben den Gewerben mit zweyen langen Blättern besetzt/ an dem Nuck ganz dornecht/ welche etwas erhaben vnd gebogen stehen/ wie ein Schifflein. Darumb sie stâts Regenwasser vnd den Taum in sich haben/ also daß die Vögel oft dartzu steigen/ den Durst zu löschten: Daher dann die Distel in

E Griechisch *Diplacus*, auff Latein *Labrum Veneris* genant.] An den Gipfflein der Stengel erscheinen rauhe/ vnd langliche Köpfflein/ mit scharffen gebogenen Häcklein/ zwischen welchen kleine weiße Blümlein herfür dringen/ [die Häpfflein der Blumen vergleichen sich der Bienen Häpfflein: in welchen nach der Blühet der Saamen gefunden wird/ der etwas kleiner ist dan der Fenchel/ James bitteren Geschmacks/ die Wurzel ist ganz weiß vnd glatt. [Die Köpfflein pflagen im Merzen vnd Aprilen von einander zu spalten/ da findet man in dem weissen Marck kleine weiße Würmlein/ doch nicht allwegen.]

Es wird von etlichen Leuten in Gärten gepflanzt/ welche sie darnach den Wullenwebern verkauffen.



II. Kartendistel.
Diplacus I.



II. [Das wilde Geschlecht ist dreyerley/ das erste ist dem samen allerdings gleich/ außgenommen die Blätter sind schmâler/ vnd dornechter: Die Blumen leibfarb oder purpurbraun: Auch sind die Häcklein nicht halb so scharff/ als in den samen. Dieses wächst von ihm selbst/ etwan hinder den Zäunen/ vnd sonst an feuchten Orten.]

III. Das ander Geschlecht ist diesem mit seinen Köpfflein fast gleich/ allein seine Wurzel ist viel grösser vnd diecker/ vnd die Blätter fast steiff zerpalten.

IV. [Das

A III. Gelerffe Kartentraut. Diplacus II.

F * Wilde Kartendistel. * Virga pastoris.



IV. [Das dritte Geschlecht des wilden / wächst am allerhöchsten / der Stengel hat nicht hohleten / ist auch nicht so dornicht: Die Blätter sind nicht so dornicht / vnd nicht so erhaben wie ein Schilfflein: die Köpfflein werden nicht grösser dann die Muscaten / sind mit dünnen Haaren besetzt / als werens grüne seidene Fäselein / blühet gemeinlich weiß / vnd zu Zeiten auch braun. Dieses wächst vnder den Kletten vnd anderen Bnträutern / auch an feuchten Gräben vnd Hügel.]

Von den Namen.

Kartendistel / Vubensstreck vnd Webertarten / [weil die Tuchmacher mit diesen Disteln vnd Strecken ihre Tücher farten vnd fämmen /] heist Griechisch vnd Lateinisch / Diplacus, Labrum Veneris, Cardus Veneris vnd Cardus fullonum. [I. Diplacus sativus, C.B. Cardus fullonum sativus, Trag. Labrum Veneris, Matt. Cord. in Diosc. sicandidos, Cef. Diplacus sativus, Dod. ut: Cord. hist. Gef. hort. Ger. hortensis albus, Fuch. sativus fullonum, Ad. Galedragon Xenocratis, Ang. Cardus fullonum, Lob. II. Diplacus syl. aut Virga pastoris major, C.B. Diplacus Lac. Lon. purpureus, Fuch. syl. Dod. ut: Tur. Cord. hist. Cef. hort. Thal. sativus alter, & syl. major, Lugd. Cardus fullonum, Bronf. fullonius erraticus, Trag. Labrum Veneris, Cord. in Diosc. Ad. Lob. syl. Thal. alterum, Mat. fl. purp. Cef. III. Diplacus folio laciniato, C.B. sylvestris, Ger.] Arabisch Dipsacou, Fransösisch Charagon, carder. Welsch Dissaco. [Cardo di panni] Spanisch Cardencha. Englisch Tassel E [Teassel.] Böhmisch Esttetta. Niderländisch Wolters caerden.

[Das letzte vnd vierde wird auff Latein Virga pastoris, vnd Diplacus sylvestris minor. [IV. Diplacus syl. capitulo minore, vel Virga pastoris minor, C.B. Cardui fullonij 3. genus, Trag. Virga pastoris, Marth. Ad. Lob. Diplacus minor, Gef. hort. Thal. syl. minor, Lugd. 3. & Galedragon Plinij, Dod. ut: Virga pastoris & Diplacus fatuus, Cam.] genant / auff Teutsch wilde Kartendistel die kleinere. Niderländisch wilde Caerden. Welsch Virga di pastore vnd Dissaco minore.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Kartendistel.

Macchiolus schreibt die Wurzel sey trocken im Mandern Grad / vnd habe eine Art zu sauberen. Wird gar selten innerlich gebraucht.

Eusserlicher Gebrauch.

Die Wurzel in Wein gesotten / vnd darnach zerstoßen / bis so lang sie ein dick überlomit wie wachs / alsdann übergelegt / heylt die Schrunden vnd Fisseln des Hinters. Aber diese Artney muß in einer kupfern Büchsen behalten werden / [so ist sie ein ganz Jar gut.]

Schrunden vnd Fisseln des Hinters

Sie sol auch allerley Wargen heulen vnd vertreiben. Dioscorides meldet / daß die Würmlein / so in dem Köpfflein oder in dem Marck derselbigen funden werden / gut seyen wider das quartan Fieber / in ein Bläßlein gebunden / vnd an Hals oder Arm gebunden.

Wargen. Quartan Fieber.

Es schreibt auch Macchiolus / daß bemeldte Würmlein mit Weich- oder Rosenöl zerstoßen / vnd übergelegt / treffentlich gut seyen wider den grossen Schmerzen des Fingervorms.

Schmerz des Fingers vorms.

[Die Fischer brauchen diese Würmlein gern zu dem Anzel / dann sie sind den Fischen ein angenehme Speis.]

Er saget auch / daß das Wasser / so in den Blättern funden wird / gut sey zu dem roten Zäher / Fluß der Augen / damit gewaschen. Heyle auch alle gelbe vñ braune Flecken vnder dem Angesicht / damit gewaschen.]

Augenflüß. Fluß vñ braune Flecken des Angesichts.

Die Blätter auff das Haupte geleyet sollen das Hirnwüthen stillen.

Hirnwüthen.

[Kartendblätter in Essig gesotten / mit Eyweiß vermischet / vnd auff den Bauch geleyet / stopfft den Fluß der Stulgang.]

Bauchfluß.

Vom Wasser oder Saft.

In Wasser von den Blättern distilliert / ist gut für die Häute im Mund / damit gewaschen.

Mundflusa.

Dies Wasser oder auch der Saft von dem Kraut Dyrrenwurm in die Ohren gethan / tödet die Würm darinnen.]

Dyrrenwurm

Das

A

Das X. Cap.

Von Brackendisteln.

Brackendistel. Eryngium.



Brackendistel

Brackendistel hat ein schlechte vnd lange Wurzel / fast eines Daumens dick / außwendig schwarz vnd innwendig weiß / eines ziemlichen starken Geschmacks vnd Geruchs / welche jährlich im Aprilen ihre neuwe Spargen herfür stößt: Auf der Wurzel kompt im zweyten Jahr / ein runder Stengel mit vielen Nabenästlein / welche gang trauschliche seyn / wie ein Blümlein / fast einer Elen hoch / an den Zweiglein kommen herfür ihre scharpffe / getrungen / bleichgrüne / gestürnte Köpfflein / dann die Knöpflein mit harten vnd sehr spitzigen Stacheln zu rings vmbher / in der Gestalt eines Sterns vmbgeben / welche gegen Herbst / wann sie zeitig worden / auß den stachelichten gestürnten Nadeln / welches der Saamen ist / Da ein jedes Körnlein zwey oder drey Dörnlein etwas kleiner dann der Bineschsaamen hat / abfallen. Die Blätter sind groß / breit / krauß vnd tieff zerschnitten / mit scharpffen Dörnlein / in der erst grün / darnach werden sie bleichweiß mit etwas blauw vermenget / als berggrün.

Wächst in rauhem Erdreich / auff dürren Heiden / vnd neben den Wegstrassen / vnd wie etliche wollen / soll sie gesamlet werden / wann die Sonn im Krebs ist.

Vonden Namen.

Brackendistel / Kraußdistel / Wallendistel / vnd Mannstreu oder Radendistel wird Griechisch vnd Lateinisch genennet Eryngium. [Eryngium vulgare, C.B. Cam. Eryngium, Fuch. Ang. Lac. Cord. in Diosc. Caes. vulgare, Dod. gal. primum, Trag. Lon. montanum live campestre, Matt. Cast. Lugd. mediterraneum, Tur. Ges. hort. Ger. campestre mediterraneum. Ad. Lob.] Welsh Ivingo. Französisch Panican. Spanisch Cardo corredor. Böhmisch Macka / oder Muzka wifra. [Niederländisch Eryngdistel. Englisch Levant sea Hollic.] Von etlichen wird sie auch genennet Aster Atticus, Inguinalis vnd Centum capita.

F Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Brackendistel.

Brackendistel ist mittelmäßig warm / etwas truckner Natur / vnd einer subtilen Substanz.

Innerlicher Gebrauch.

Die Blätter weil sie noch jung vnd zart sind / machet man mit Salz ein / vnd isset sie wie andere Kräuter.

Dioscorides schreibet / die Wurzel mit Honigwasser getruncken / sey gut denjenigen / so den Krampff am Hals haben / vnd ihnen der Hals hinderlich gelegen ist. Auch denen so mit der Fallendensucht beladen seyn / sonderlich so man die Wurzel mit eichen Wispeln siede.

Er meldet auch / daß die Wurzel mit Wein gesotten gut sey den Lebersüchtigen / vnd denjenigen / so was vergiftetes in Leib genommen haben: Widerstehe allem Gift vnd auch der giftigen Thierbiß / wie Plinius auch bezeuget.

Galenus sagt / wenn man die Wurzel kochet / vnd die Brühe davon trincket / vertreibet sie die Colicam oder Bauchgrimmen. Vnd wenn man sie mit Honigwasser siede / treibe sie den Harn vnd den Stein / helffe wol wider das brennend vnd tröpfend harnen / auch denen so mit grosser Noth harnen vnd Mangel an der Blasen haben. Doch soll man fünfzechen tag lang Abends vnd Morgens einen guten Trunk darvon thun / soll sie den Stein gar auß dem Leib führen / vnd sonderlich so man Bachtungen darzu nimpt.

In Summa / es wird diß Kraut hoch vnd sehr gerühmt wider allerlei Gift vnd giftiger Thierbiß / darwider es ein groß Lob haben soll / wie man bey Plinio lesen kan.

Aetius teet. 1. Serm. 1. rühmet die Wurzel / daß sie fast nützlich wider den Stein könne gebrauchet werden / wie solches auch Fernelius bezeuget.

Außertlicher Gebrauch.

Wenn man die Wurzel anhencket oder überleget / soll sie die Wunden vnd die Geschwulst / so man panos nennet / vertreiben / auch die weiße Flecken der Augen / schreibet Plinius.]

Auch kan sie nützlich gebrauchet werden andere Geschwulst zu erweichen vnd zu zertheilen / Pflastersweiß übergelegt.

Die Wurzel zerstoßen vnd außgelegt / soll Dorn vnd Spreissen auß dem Fleisch ziehen.

Mit gefaltem Schmeer vermischet vnd übergeschlagen / wehret dem Fleisch / daß sich von den Wunden schelen will.

Die Wurzel wol zerstoßen / in rotem Wein ein wenig gesotten / ist gut den Weibern übergelegt / welche die Frucht nicht biß auff die rechte zeit tragen / wiewol es dargegen darvon getruncken / die Geburt fördert.]

Von dem gebrändten oder distillierten Wasser.

Matthiolus schreibet / daß man im Mayen auß den jungen zarten Blättern ein Wasser zu brennen pflege / welches fürbindig gut sey wider die Franzosenblattern / vnd reinige das Geblüt wunderbarlich wol von dieser Seuche.

Es soll auch diß Wasser wol helfen wider das tägliche vnd vier tägliche Fieber.

Bemeldtes Wasser getruncken / eröffnet die Verstopfung der Leber vnd des Milzes / dienet wider die Gellsucht / fördert den Harn vnd der Frauenzeit / vnd ist nützlich denjenigen / so mit dem Leidenstein beschwert seyn.

Von dem Brackendistelsafft.

Wie man den Safft von der Wurzel vnd dem jungen Kraut überkommen kan / soll man lesen bey dem Wermuthsafft.

Dieser

A Dieser Safft ist nicht allein gut wider die oberzehlte Gebrechen/als da ist die Verstopfung der Leber vnd des Milges/ das Bauchgrimmen vnd dergleichen: Sondern wird auch von dem Rondeletio gar hoch gerühmet/die verstandene Zeiten der Frauen widerumb zu bringen.

B Diener auch wider die Gelsucht vnd Wasserucht. Der Safft von den Blättern aufgetruckt/wehrt dem Ausflauffen des natürlichen Saamens.

Extract von Mannstrew.

M Rheinstrom/da dieses Kraut in grosser Menge wächst/kan man ein nützliches Extract auß diesem Kraut zurichten/wider allerlei Gift ganz nützlich vnd tauglich.

B Auch ist es gut wider die Wasserucht/ vnd denen/ so ein unreines Blut haben/ vnd zu dem Ausflus oder Frangosen geneigt seyn.

Von eingemachter Mannstrewwurzel.

Diese Wurzel sol man im Herbstmonat aufgraben/ sie rein vnd sauber waschen/ darnach aufspalten/ vnd den Kern heraus nehmen/sie alsdann schichticht oder lang schneiden/darnach sieden/ vnd wie den eingemachten Kalmus bereiten: Etliche lassen die Wurzel lang/thun das Marc heraus/ vnd bestecken sie mit Zimmet vnd Nägeln.

Diese eingemachte Wurzel ist gut den Leberfüchtigen/vertreibet das Grimmen/ treibt den Harn vnd die Weiberzeit/ wendet das Reichen vnd den schweren Athem/ schwacht das eingenommen Giff/ nützet dem kalten blöden Magen vnd wärmet die Geburtsglied er.

Melues schreibt/ das sie sehr zu ehlichen Wercken reitze/sey nützlich den alten vnvermögligen Männern/welche sie etwas munter vnd lustig mache.

II. Blaw Meerwurzel. II. Eryngium caeruleum. II.



III. Blaw Bergbrackendistel. Eryngium alpinum caeruleum.



Das XI. Capitel.

Von blaw Meerwurzel.

I. Blaw Meerwurzel.

Eryngium caeruleum I.



Beneben der gemeinen Brackendistel werden noch andere Geschlecht der Eryngiorum mehr erfunden / deren vier von dem Authore seynd fürgesetzt/ auß welchen das (I.) erste Geschlecht ist die blaw Meerwurzel/welche ist ein Gewächs fast zweyer Ellen hoch / mit einem starken gestreimten Stengel/ jnnwendig voller weisses Marcks/ vnd mit vielen Knoden vnderscheiden/ auß welchen andere Zweiglein herfür

M m m m für

A IV. Klein Brackendistel. Eryngium pumilum Clusj.



C für spriesen/an welches Gypffel runde Köpfflein herfür kommen/mit vielen blauwen Blümlein besetzt/vn- der welchen sieben oder acht spitzige Blättlein stehen/ fast wie ein Stern anzusehen. Seine blätter seyn breit/ grün vnd ädericht/rings vmbher scharff vnd zerteilt. Die Wurzel ist an ihrem obersten Theil etwas dicker dann ein Finger / an welcher andere dicke vnd glatte Wurzeln hangen/ anwendig etwas braun/ innwen- dig aber weiß vnd saftreich.

II. Dieser ist die ander Meerwurzeln fast gleich/ al- lein das ihre Wurzel etwas kleiner ist/vnd die Blätter mehr auff der Erden sich außbreiten / dann am ersten D Geschlecht.

III. Die blau Bergbrackendistel somit mit der ersten blauwen Meerwurzeln / so viel den Stengel vnd Blu- men/wie auch die Blätter belanget / fast überein/ auf- genommen das die Blätter etwas länger seynd/ den Betonienblättern fast gleich / die Wurzel ist auch viel gröber vnd dicker/ innwendig weiß vñ ganz fleischreich.

IV. Die klein Brackendistel hat ein dünne/schlech- te vnd holzichte Wurzel / welche alle Jahr vergehet/ auß derselbigen wächst ein schmaler Stengel eines Schuchs hoch/in viel Nebenästlein abgetheilt/an wel- cher Gypffel viel runde Köpfflein herfür kommen/mit stehenden vnd dornechten Blättlein sternsweiß bese- set/vnd vmbgeben: seine Blumen wie auch die Köpff- lein vnd derselbigen Blättlein seyn an Farb himmel- blauw. Die Blätter so vnden am Stengel stehen/ seyn groß / breit vnd weich/ rund herumb auff der Erden außgebreitet: Die andere so an den Stengeln stehen/ seyn schmal/ spitzig vnd sehr zerteilt/sie fallen gar bald ab/ also das man langsam das Kraut mit seinen blät- tern haben kan.

Die zwey erste Geschlecht wachsen am Meer / die andern zwey auff den Gebürgen.

Von den Namen.

Meerwurzeln oder Bergbrackendistel werden alle- sampt Eryngia genennet/um Vnderscheid wird das eine genennet Eryngium alpinum, vnd Eryn- gium pumilum Clusj, die andere aber Eryngia cæ- rulea. [I.&II. Eryngium latifolium planum C.B. planum Mart. Cast. Lugd.spurium primum;Dod.

F pannonicum latifolium, Eyst. Clus. cæruleum, Ger. III. Eryngium alpinum cæruleum capitulis Diplo- ci, C.B. alpinum cæruleum, Ad Lob. ico. alpinum, Ges. hort. montanum tenuifolium ambitu profun- de sinuatum Lob. planum Matth. Dod. ico. aliud montanum Dalechamp. Lugd. spurium primum, Ger. ico. Herba peregrina folijs Acanthi, Cæs. IV. Eryngium montanum pumilum, C.B. pumilum, Clus. hisp. & hist. Dod. Lugd. Ger.]

Vonder Natur/Krafft vnd Wirkung der Meerwurzeln.

G Es seyn ohn zweiffel diese Eryngia einerley Natur mit der gemeinen Brackendistel. Dodonæus schrei- bet/das sie hitziger Complexion seyen / welches auß dem Geschmack könne abgenommen werden: Sie ha- ben aber noch keinen Brauch in der Arzney.

[Der Meerbrackendistel Wurzeln/die lenger vnd weicher sind / dann der gemeinen / sind viel bequemer mit Zucker oder Honig einzumachen: diese soll man im Frühling graben / alsbald die Blätter herfür stof- fen/die säubern / nach der lenge schneiden/ das Mark hinweg werffen/vnd allein die Rinde der Wurzeln im Schatten durren.]

Das XII. Capitel.

Von Artischof.

I. Artischof Theophrasti, Scolymus Theophrasti.

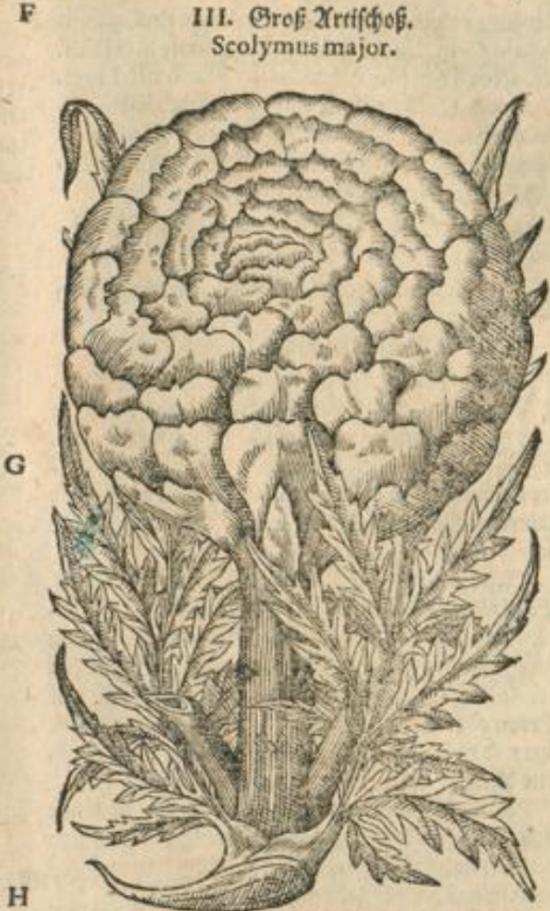


K Es seyn etliche Geschlecht des Artischof. I. Das erste wird genennet Artischof Theophrasti / ist Jar ein stachelichtes Gewächs / vnd wann es noch jung ist / voll weißes Saffis / gleich wie Milch: Seine wurzel ist lang/fleischreich/vnd am Geschmack süß/sast eines Fingers dick / auß welcher etliche Sten- gel herfür kommen einer Elen hoch / an den Seiten gang dornicht. Seine Blätter seyn grün/mit abschät- lichen weißen spitzigen Dörnen besetzt: An den Sten- geln überkompt es eine gelbe Blumen / fast wie der Saffran: In den dornechtigen Köpfflein bringet es seinen breiten Sammen / welcher als gleich wie Schup- pen zusammen hanget.

Clusius schreibet / das sie den gansen Sommer ü- ber blühen / vnd werden in grosser Menge funden in agro Salmanticensi. II. [Des]



A II. Artischof Strobildorn.
Scolymus non aculeatus.



F III. Grof Artischof.
Scolymus major.



C IV. Stechend Artischof.
Scolymus aculeatus.

Blolbraune) Distelköpff herfür kommen / schier als die Zapfen an Kiefferbäumen / darinnen ein weißgrauer Saame ligt / in welcher Woll : [wie wilder Safran Saamen : die Blätter seyn fast groß vnd lang / bleichgrün / auß der Erden außgebreitet / vnd auß beyden Seiten tieff zerschritten vnd zerkerffet.

III. Diesem ist das dritte Geschlecht die groß Artischof ganz gleich / allem daß sie in allen Stücken größer ist.

IV. Das vierde Geschlecht / die stechend Artischof / ist auch dem Scolymo non aculeato ganz vnd gar gleich / außgenommen / daß seine Blätter stechend seyn. Sie seyn frembd in Teutschland / [aber die erste hab ich vmb Rompeller gefunden / mit gesackten Blättern / auch bey Venedig in Lio.] werden aber an vielen Orten / in Gärten gepflanget : blühen etwas langsam im Sommer / man muß sie wol thüngen / so werden sie desto größer : [Können auch leichtlich vom Saamen außgebracht werden / doch soll man den Saamen nit vmbgekehrt segen / daß sie sonst hart / trumb / vnd vngeschlacht wachsen / vnd soll solches mit zunehmendem Mon geschehen : wann auch ein heiß Wetter darauff erfolget / sollen sie stäts mit Wasser besüchtiget werden.]

III.
Groß Artischof.

IV.
Stechend Artischof.

Vonden N:amen.

K Strobildorn oder Artischof heißt Griechisch Zedruoc. Lateinisch Carduus, Cinara. [I. Scolymus chrysanthemus, C.B. Scolymus Theophrasti. Clus. hisp. Ad. (& Eryngium luteum Monsp.) Lob. Cael. Lugd. Cam. Eryngium Vegetij. Ang. Cam. Carduus chrysanthemus, Dod. Ger. Atractylis marina, Lug. II. Cinara hortensis folijs non aculeatis, C.B. Cinara non aculeata, Matt. & Dod. Lugd. Cinara seu Artheischochi vulgarior, Eyst. Carduus non aculeatus, Matt. Cinara. Dod. gal. Lac. Eyst. Carduus hortensis, Gef. hort. Carduus aut Scolymus non aculeatus, Lon. Carduus hortensis, Gef. hort. hortensis non spinosus, Cast. III. Cinara maxima Anglica, C.B. Lob. ico. Ger. Scolymus seu Cinara maxima Eyst. IV. Cinara spinosa cujus pediculi esulant C.B. M m m m ij Carduus

II. [Des samen Strobildorn sind zwey Geschlecht: Das eine ist ohne Stacheln / das ander ist stachelicht. Das erste] die Strobildorn / Scolymus non aculeatus, hat ein starke Wurzel / fast eines Daumen dick / vnd zweyer Spannen lang / mit etlichen Fasern behencket / eines süßen vnd lieblichen Geschmacks / auß welcher ein runder holzichter Stengel entsethet / fast dick / vnd stark / an welchen wie auch an den Nebenästlein schöne / grosse vnd sehr scharpffe purpurbraune [oder

A Carduus aculeatus, Matt. hortensis, quem Cardum **F**
 vocant. Cam. Cinara spinosissima, Scolymus Dios.
 & Cactos Theophr. Ang. Cactus Matthioli, Lugd.
 Cardones, Cael. Arabisch *Raxos*. Welsch *Carioss*. *Archi-*
chocchi. [Cardoni] Spanisch *Cardo de comer*. Französisch
Artichaut. Böhmisch *Kardus zahradni*. Niderlän-
 disch *Artichoken*. Englisch *Artichoke*.]

Vonder Natur / Krafft vnd Eigenschafft
 der Artichof.

Die Stobildorn seyn warm vnd trucken im andern
 Grad.

Innerlicher Gebrauch.

M Articholus meldet / das etliche Leut die Wur-
 gel kochen vnd darvon essen / oder aber essen sie
 rohe wie ein Kettich / mit Salz vnd Pfeffer zugericht: **G**
B Also jset man das fleischichte Undertheil des Distel-
 koryffs / mit Baumöl oder Butter / Salz vnd Pfeffer
 abberitet / sonderlich wann sie noch nicht blühen / oder
 hart werden.

Item wann es im Winter in Kellern aufschlägt.
 Es ist aber das / so ohne Stachel / mehr dann das an-
 der gebraucht / daher es dann die Welschen nicht allein
 im Sommer / sondern auch den ganzen Winter ha-
 ben / so sie es im Sommer / wann es noch jung ist / mit
 Erden oder Sand überschütten / also bleibet es weich /
 zart vnd weich / essen also das ganze Kraut mit Salz
 vnd Pfeffer.

Plinius schreibt / das vor Zeiten solches auch mit
 Essig vnd Honig seye eingemacht worden / vnd darzu
 gethan worden *Laseris radix* vnd Kümmel / auff das **H**
 man sie das ganze Jahr auß haben möchte.]

Aber es schreibt Galenus. das sie ein grobes Me-
 lancholisches Geblüt machen.

Bestand der
 Achsel vnd
 der saamen
 Leibe. Die Wurzel in Wein gesotten / vnd darvon ge-
 truncken soll den Bestand der Achseln / vnd des gan-
 zen Leibs vertreiben / oder aber das man sie stosse / über-
 leget / oder daselbst anstreichet.

Verstopfte
 Leber vnd
 Nieren.
 Stib- vnd
 Wasser sucht. Obgemeldter Franck treibet auch viel stinckendes
 Harns / wie die Spargen / dienet derohalben zu der
 verstopften Lebern vnd Nieren / zu der Gelbsucht vnd
 Wasser sucht.

Wang zum
 Saamen
 nen. Die Wurzel / vnd das Marck vnden am Köpff-
 lein mit Salz / Pfeffer vnd Balzant gessen / öffnet den
 Gang zum Saamen.]

C. Cluius schreibt von dem Scolymo Theo-
D phrasti. das seine Wurzel auch rohe gessen werden wie
 die Stobildorn: Vnd das man mit seiner Milch zu
 coagulieren pflege.

Das XIII. Capitel.

Von blauen wilden Saffran.

Blauer
 wilder Saff-
 ran. **D**iese blauen wilden Saffran beschreibet
C. Cluius. das er habe ein dicke safftreiche
 Wurzel / answendig schwarz / welche etliche
 Jahr vnverfähet bleibe. Seine Stengel seyn stark vnd
 holrecht / fast einer Eien hoch: Die Blattter seyn etwas
 weicher vnd länger dann an dem gememen Saffran:
 Oben an den Stengeln überkompt er runde Köpff wie
 der Saffran / welches Blumen ein Hummelblawwe
E Farb hat / der Saame ist rotlecht / dem gememen Saff- **K**
 ran gleich.

Er blühet im Majo vnd Junio / wächst vnder der
 Saat vnd auff den Aeckern / [in Hispanien zu Sala-
 manca.]

Vonden Namen.

Blauer wilder Saffran wird Lateinisch genennet /
Cnicus caeruleus, *Cnicus alter*. [*Cnicus caeru-*
leus asperior, *C.B. Cnicus alter*, *Clui. hisp. & hist.*
Lugd. fl. caeruleo, *Lob. Eyst. Carthamum* live *Cni-*
cus fl. caeruleo, *Cam. Carthamus* live *Cnicus*, *Cer.*
 Niderländisch *Bremde wilde hof Saffraen* mit bla-
 en Bloemen.]

Blauer wilder Saffran.
Cnicus caeruleus.



Wozu dieser Saffran zu nützen vnd zu gebrau-
 chen sey / finde ich nicht bey den Authoribus.

Das XIV. Cap.

Von Dreuwdistel.

Dreuwdistel.
Heracantha.



Dieses Kraut halte ich / das es sey das Schötte **Dreuwdistel**
 härlein / *Scolymus sylvestris* genennet / des-
 sen Figur in dem Deutschen Herbario **Mac-**
 thioli

A thioli abgemahlet stehet: [Der Stengel] wächst fast zweyer Spannen hoch/ etwas schwarzbraun/ [reucht etwas nach Wein/] hat stachelichte zerkerffte Blätter/ welche etwas lang seyn: oben an dem Stengel erscheinene seine Blumen vnd Köpfflein/ welche voll Saamens vnd weisser Wollen. Wird im Böhmerland funden/ [wird auch bey vns vmb Basel gefunden.]

Von den Namen.

D Neudistel wird auch genennet Schönhärlein/ Lateinisch Heracantha, Scolymus sylvestris. [Cnicus syl. spinosior, C.B. Carduus & Diplacus minor, Brunf. Atractylis live Cartamus syl. Trag. Carduus vulgaris, Math. Lugd. Atractylis vulgaris mitior, Fuch. Carlina syl. Dod. ur: vulgaris, Clus. hist. Colus rustica, Cor. in Diosc. Gef. hort. Cirium luteum sequanorum, Lob. Cartamus syl. Lon. Cef. Carlina syl. major, Ger.] Böhmisches Krasowlasel.

Vom Gebrauch dieses Krauts.

Bey Matthiolo liest man/ daß die Weiber im Böhmerland diß Kraut in die Längen legen/ zum Haupt zwängen/ das Haar darmit schön vnd leicht zu machen. Auf solche weis gebraucht/ soll es die Läuse vnd Käuf vnd Das tödten. Nüsse auff dem Haupt tödten.

Das XV. Capitel.

Von klein wild Carlina.

Klein wild Carlina. Carlina sylvestris Clusij.



F Wächst an dürrer trucknen wüsten Orten/ vmb die Statt Salamanca in Spanten. Blühet im August monat.

Von den Namen.

Klein wild Carlina/ wird auch genennet klein Eberwurz/ Lateinisch Carlina sylvestris Clusij. [Acarna flore luteo patulo, C.B. Eryngium Archigenis Ang. Carlina syl. minor, Dod. Ger. syl. minor Hispanica, Clus. hisp. & hist. Acarnæ live sequanorum Cirsij, Carlinæve varietas, Lob. Acarnæ similis Carlina syl. minor, Lugd. Acorna, Cæf.]

Das XVI. Cap.

Von Eberwurz.

Groß oder schwarz Eberwurz. Chamæleon niger.



K Er Eberwurz seynd zwey Geschlecht/ (I.) ^{L. Eberwurz.} Das erste beschreibet Lobelius, daß es ein klein schön Gewächs sey/ habe ein kleine Würzel eines schleimigen Saffis: Seine Blätter seyn lang vnd etwas schmal/ mit langen spitzigen Dornen also besetzt/ daß man sie nit angreiffen kan/ oben an den Stengeln überkompt es bleichgelbe Blumen/ gleich wie die Erenghlumen/ welche endlich zu einer weichen Wollen werden/ vnd darvon stiechen. Der Saamen ist klein/ wie an dem Saffran/ wächst an dürrer vngebaueten Orten/ in Frankreich. II. Die Spanische Eberwurz hat ein schwarze harte Würzel/ eines süßen Geschmacks/ auß welcher ein Stengel tritt/ bisweilen einer Ellen hoch/ stark vnd fests/ inwendig hol/ mit vielen Nebenästlein besetzt/ an welchen viel lange/ schmale/ weisse/ dornechte Blätter herfür kommen. Oben an den Stengeln überkompt sie ein purpürbraune Blume/ welche nach dem der Saame zeitig worden/ in einer Wollen wird. Der Saame ist etwas kleiner/ dann des Saffrans/ am Geschmack süß/ inwendig weiß/ außwendig aber schwarzlecht. Das ganze Gewächs ist voller Dornen.

C. Clusius schreibet/ daß es in großer Menge in agro Salmanticensi erfunden werde. Blühet im Junio/ aber der Saamen wird im Augusto zeitig.

M m m m u j Von

E ^{Klein wild Carlina.} Dieses Kräutlein beschreibet C. Clusius lib. 2. Obler var. Hispan. cap. 80. daß es ein dünnes rothleches Würzlein habe/ welches alle Jahr verache/ auß welchem ein schmales Stenglein wachse fast einer Hand hoch/ mit grauer Wollen vmbgeben: Seine Blätter seyn den wilden Carlinen gleich/ doch kleiner/ gramo/ mit schärpffen Dornen besetzt: An den Zweiglein bringet es dornechte Köpfflein mit einer gelben Blumen/ welche sich einem Augenzirkel vergleichet: Mittem mit bleicher Wollen besetzt/ rings vmbher mit harten trucknen gelben Blättern vmbgeben.

A II. Spanisch Eberwurz.
Chamaeleon Hispanicus Clusij.

F Speerdistel.
Carduus lanceolatus.



Von den Namen.

Das erste Geschlecht wird von dem Authore schwarz Eberwurz genennet/ Lateinisch Chamæleon niger, von Lobelio aber Picnomos Cretæ. [I. Acarna humilis caule folioso, C.B. Picnomos Cretæ Salonensis Galloprovinciæ, Ad. Lob. Lugd. Chamæleon niger, Ger.] Das ander Geschlecht aber wird genennet Spanisch Eberwurz/ Lateinisch Chamæleon Hispanicus, oder Chamæleon Salmaticus. [II Acarna major caule folioso, C.B. Chamæleon niger Salmaticensis, Clus. hisp. & hist. Dod. Ger. Chamæleon Salmaticensis. Lob. Lugd.]

Dieweil diese Disteln in Teutschland unbekannt seind/ auch bey uns nicht erfunden werden/ ist auch ihr Gebrauch in der Arzney noch unbekannt.

Das XVII. Capitel.

Von Speerdistel.

Speerdistel. Von den vorigen Disteln wird auch dieses Geschlecht gerechnet/ so da Speerdistel vom Authore ist genennet worden/ von wegen der Form vnd Gestalt der Blätter/ welche sich einer Lansen oder einem Speer vergleichen: Seine Wurzel ist fast zusecht/ auß welcher ein dornechter Stengel wächst/ mit andern Nebenweigen/ an welcher Gipffel runde Köpff herfür kommen mit kleinen spitzigen Dörnlein besetzt/ auß den Köpffen kommen weiche/ wolliche/ braune Blumen herfür/ nach welchen der Saame in den Köpffen funden wird. [Dieses ist vmb Basel gemein in Feldern/ vnd vmb die Gärten/ vnd wird genennet Carduus lanceolatus latifolius, C. B. Carduus lanceolatus, Ger.]

Das XVIII. Cap.

Von Mariendistel.

Mariendistel hat ein runde steiffe Wurzel/ welche tieff in der Erden sticket/ eines süßen Geschmacks/ auß welcher ein hoher Stengel

Mariendistel.
Carduus Marianus.



wächst fast dreyer Ellen hoch/ [zu Zeiten auch Manns hoch/ rund/ vnd an allen Orten voll Disteln] mit andern Nebenästlein/ auß welchen runde/ scharffe vnd stachliche Rosenrote Köpfflein herfür kommen/ rings vmbher mit langen/ harten/ spitzigen Dornen besetzt. Die Blätter wachsen sehr groß/ mit weissen Flecken besprenget/ auch rings vmbher zerkerfft/ vnd mit scharffen Dornen versehen/ süß vnd voll Saffir: [So findet man auch stäts Wasser zwischen dem Stengel vnd

A vnd den helen erhabenen Blättern:] Der Saame ligt in dem weissen Haar oder Wollen fast glatt / dem Cardobenedicten Saamen beynabe gleich: [vnd am Geschmact süß/von welchem er sich jährlich erjünger.] Wächst gemeinlich in den Krautgärten [in Teutschland: aber in Welschland wächst es fast überall von sich selbst:] Blühet im Junio vnd Julio.

Von den Namen.

Mariendistel wird auch genant Frauwendistel/ Bedistel / weiff Wegdistel vnd Stechtraut. Griechisch *αίμαρβα λινωδ.* Lateinisch *Carduus Mariae, Carduus lacteus, Spina alba, Bedegarim.* [Carduus albus maculis notatus vulgaris, C.B. Carduus albus & Chamaleon, Brunf. Carduus Marię, Trag. Fuch. ico. Gef. hort. Lon. Cast. Ger. vulgaris, Cam.

B Carduus lacteus, Matth. Lugd. Spina alba, Dod. gal. Lac. horrensis, Fuch. Silybum, Ang. Ad. Lob. Carduus Marianus, Cord. in Diosc. Leucacantha, Lac. Corn. Carduus leucographus, Dod. Leucographis Plinij. Lugd. Cardui syl. aliud genus & Acanon Theophr. Cæsalp. Französisch *Chardon de nostre Dame.* Böhmisch *Ostropes.* [Niederländisch *Duysse Bronwen Distel.* Englisch *Ledies Thistle.* Welsch *Scardacio bianco* vnd *Cardo del latte.*

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft.

Leonhardus Fuchsius schreibt / die Wurzel hat ein Natur zuerücken / vnd ein wenig zusammen zu ziehen: Aber der Saame sey warm / vnd einer subtilen Substanz.

Innerlicher Gebrauch.

Die Wurzel wird in etlichen Orten in Essig gebeist / vnd zu anderer Kost als ein Saas gessen.]

Wetterwey. Fuchsius schreibt auß dem Dioscoride, daß die Wurzel nützlich könne gebraucht werden von denjenigen / welche Blut aufwerffen / vnd mit dem Bauchfluß beschweret seyn.

Den Weibern. Welcher Frauen die Milch versiegen ist / soll diese Wurzel mit Fenchel vnd langen Pfeffer [in gleichem Gewicht] in der Speiß nützen / vnd etliche Tag davon essen / so bekomp sie die Milch widerumb.

Kramppf. Galenus will / der Saame getruncken / thue wol denen / so den Kramppf haben.

Fliegende Hie. [So man den Saamen wol zerstoßet / vnd mit dem gedistillierten Wasser anmacht / gleich einer Mandel- oder Kürbismilch / vnd also trincket / stillt alle vn natürliche fliegende Hie: Dienet gar wol den Kinderen im Fieber vnd großer Hie.]

Seitenstechen. Die Weiber brauchen den Saamen / gepulvert / für das Stechen an der Seiten: er sühret auch den Stein auß.]

Verstopfte Leber. Die Wurzel [in Wasser] gesotten / vnd darvon getruncken / eröffnet die verstopfte Leber / treibt den Harn / Sand vnd Stein [vnd Frauenzeit] reutiget die Nieren vnd Blasen: [Darumb auch gut wider die Wasser vnd Gelbsucht.]

Äusserlicher Gebrauch.

Geschwür. Die Wurzel auß die Geschwür oder Geschwülst gelegt / macht sie zettig.

Zahnwehe. Die gesottene Brüh von der Wurzel [im Essig] im Mund gehalten / benimpt das Zahnwehe.

Vom gedistillierten Wasser.

Seitenstechen. Wenn das Kraut noch etwas jung ist / soll man ein Wasser darauff brennen / welches fast gut ist wider das Seitenstechen / [besser aber ist es:] wenn man des Saamens ein halb Quintlein zerstoßet / vnd mit einem guten Trunck des Wassers einnimpt.

Fliegende Hie. [Diese Arzney ist auch gut für Bistt der Pestilenz / für hitzige Fieber / vnd andere Bistt im Leibe.]

Verstand. Es hat auch ein Krafft den verstandenen Harn fort zu treiben / desgleichen auch den Griech / Sand vnd der Frauen Zeit.

F [Diß Wasser ist sehr kräftig für allen Wyrath / so sich im Leib erhebt / an der Brust / Lungen / Hensen / Seiten / Leber vnd Milz / jedesmahl auß an oder drey Löffel voll getruncken / vnd den Trancf stetigs vermische.]

It auch gut zu der entzündten Lebern / für Ohnmacht vnd Schwachheit / Züchlein darinn getreget vnd übergelegt.]

Das XIX. Capitel.

Von Akerdistel.

Akerdistel.

Carduus arvensis.



I Aber der vorigen Distel kan auch die Akerdistel gezecht werden / welche ihren Nahmen hat / dienevil sie gemeinlich auß den Aeckern funden wird. Ihre Wurzel ist der vorigen fast gleich mit kleinen Faseln behenckt / auß welcher der Stengel entsichet / oben in viel Zweiglein abgetheilt / daran runde schuppechte Knöpflein wachsen / mit braunen wollechten Blumen: Ihre Blätter seyn am vmbkreiß etwas gefalten / vnd mit kleinen Dörnlein besetzt.

Von den Namen.

Akerdistel wird lateinisch genennet *Carduus in avena* proveniens. C.B. *Carduus syl. in avena*, Trag. *avenarius*, Thal. *muscatu*, Ger.]

Das XX. Capitel.

Von Löwendistel.

I Aber allen Distelkräutern ist kaum eines / so mit diesem Löwendistel kan verglichen werden / von wegen seiner harten grausamen vnd abschewlichen Dörnen / so es für andern Distelkräutern überkommen hat / daher ihm auch der Nahme entstanden / daß es Löwendistel oder *Carduus ferox* ist genennet worden / dann es von wegen seiner Disteln greulich anzusehen ist: Dodonæus schreibt / daß gemeldte Distel einen kurzen Stengel habe / welche kaum einer spannen hoch wachse / überkomme seine Blumen / so an

M m m m m itij Farben

A Löwendistel.

Carduus ferox.

F

I Klein Wegdistel.
Polyacantha Theophrasti.

Farben etwas bleichgoldgelb seyn/gleich wie des Aca-
Erylidis, vnd von wegen seiner langen/harten/schar-
pffen vnd spitzigen Dornen/damit sie vmbsetzt seyn/
ganz abschewlich.
Man soll diese Distel auff düren steinichten Ber-
gen finden.

Von den Namen.

Der Löwendistel wird Lateinisch genennet Carduus fe-
rox, Phoenix vnd Leo. [Acarna minor caule non
folioso, C.B. Leo, Carduus ferox, Dodon. Phoenix,
Leo, Carduus ferox, Dod. Carduus ferox, Lug. Ger.
Englisch Cruell Thistle, Welsch Cardo fero.]

D Vom Gebrauch der Löwendistel.

Dieweil diese Distel fremdd ist/finde ich nicht was
sie für einen Nutzen in der Arzney haben könne.

Das XXI. Capitel.

Von Wegdistel vnd Sterndistel.

I.
Klein Weg-
distel.

Als den dreien vorgestellten Disteln/ (I.) ist das
erste Geschlecht/ so klein Wegdistel genennet
wird/gar ein dornechtes vñ stachelichtes Kraut/
beydes mit Blättern vnd mit Stengeln/ wie die ge-
genwertige Figur anstewelt/ an den Enden der sten-
geln erscheinen seine köpffichte braune Blumen/ fast
wie an dem Onopordo, die Wurzel staderet im Erd-
reich weit vmb sich/ mit vielen Faseln vmbgeben.

II.
Sterndistel.

II. Die Sterndistel ist zw. vnter: Die erste hat ein
schlechte Wurzel/ fast glatt/ auß welcher etliche Sten-
gel ersprossen/ mit ihren Neb. nzwel klein/ an welchen
kleine dornechre Köpfflein wachsen/ mit braunen] prä-
silgen Farb] Blümlein/ [nach der Blühet findet man
den Saamen in gedachten Köpfflein verschlossen/
kleiner dann ander Distelsaamen.] Ihre Blätter seyn
schmal zerschnitten/vnden am stengel viel größer dann
oben. Mitten an den Stengeln erscheinen etliche dör-
ner/welche rund beysammen gefasset seyn/ vnd wie ein
Stern anzusehen/daher es den Namen tragt.

III.
weiß Stern-
distel.

III. Das ander ist diesem beynahe gleich mit Wur-
geln/Stengeln/ Blättern vnd Blumen/ allein das

II. Sterndistel.
Spina stella.

dieselbtge weiß seyn/ daher es auch weiß Sterndistel
genennet wird.

Von den Namen.

Das erste Geschlecht wird Teutsch genennet/ klein
Wegdistel/ Lateinisch/ Polyacantha Theophrasti.
[I. Carduus spinosus, angustifol. vulgaris, C.B.
Agriacantha, Ruell. Carduus syl. Dod. ut: Aculae-
ofa Gazg, Ad. Carduus spinosissimus vulgaris, Lob.
Polyacanthos Theophr. Lugd. Onopordon. Ger.]

Die

A III. Weiß Stendistel.
Spina stella alba.



F Meerstachelkraut.
Tragon.



Die andern zwey aber nennt man Stendistel [Wel-
lendistel vnd Wdendistel. Niderländisch Stieredi-
stel. Englisch Star Thistle. Französisch Chanisset rap-
pe.] Lateinisch Spina stella. [Carduus stellatus vnd
Calcitrapa. II. & III. Carduus stellatus folijs
papaveris erratici, C.B. Eryngium, Brunf. alterum,
Trag. Lon. Calcatreppola, Matth. Carduus stella-
tus, Dod. ut: Ad. (live Calcitrapa) Lob. Cam. Ger.
Carduus stellatorius live stellario. Gef. hort. Polya-
cantha, Cord. hist. Myacanthos Theophr. Dalech.
Lugd. Carduus muricatus. Cluf. hist.

Die erste ist gemein allenthalben: Die andere aber
vmb Strassburg/auch in Italia vmb Ferrar vnd an-
D derswo.]

Das XXII. Cap.

Von dem Kraut Trago.

Tragon. **D**as diß Kraut auch vnder die Distelkräuter
in rechnen sey / geben seine Blätter an-
sam dar / dann es nicht wol mag mit den
händen zerbrochen werden. Es überkompt ein schlech-
te harte Wurzel wie ein Holz / vnden auß in kleine
Zäseln zertheilt: Auß der Wurzel kompt der Sten-
gel in viel dicke harte vnd gebogene Astlein abgethei-
let. Seine Blätter seyn gar kurz / dick vnd stachlicht /
welcher sehr viel an einem Zweiglein stehen / daher es
gang stachlicht scheint: Zwischen den Blättern ü-
berkompt es rothe Beerelein / darinnen ein Saamen
erfüllen wird.

Es wächst von sich selbst am Meer / daher es auch
Meerstachel genennet wird.

Vonden Namen.

Meerstachel / wird auch vom Authore genennet
Scorpionkraut. Lateinisch Tragon oder Tra-
gos. [Kali spinoso affinis, C.B. Tragum, Match.
Lac. Cast. desc. Lon. Tragus & Kali 2. genus, Dod.
gal. Tragon improbus, Match. Ad. Tragon.
Machioli, Lob. Lugd.
Ger.]

Das XXIII. Cap.

Von Melonendisteln.

Melonendistel.
Melocardus.



Der die Distelkräuter ist auch von dem Au-
thore diese Melonendistel referirt werden /
welche da scheint auß einer Pflanz oder Me-
lonen vnd Disteln zusammen gewachsen seyn / daher
sie auch ihren Namen überkommen / ist eines runden
Gewächs / von vnden auß breit / bis oben auß gang
gleich vnd rund gespizet / da sie eine dicke Wollen hat /
in welcher rothe spizige Schötlein ligen / mit klein-
runden Saamen.

Aufwendig schetnet sie / als were sie mit dicken Rip-
pen vnderschieden / welcher vierzehn / an ihm gefun-
den werden / mit krummen doenechten Hacken allen-
thalben vmbher besetz / gleich wie ein Stern anzusehen /
also daß man sie nicht wol kan angreiffen / anzusehen
wie

A wie ein Cucumer von Farben. Inwendig hat sie ein weiß schwammichtes Fleisch/ wie in den Melonen/ mit einem Häutlein vnderschieden. Oberkompt keine Blätter/ wie sie auff dem Land stehet/ so gewinnet sie vnden gar kleine harte Würgelein/ welche sich weit aufbreiten.

Lobelius meldet/ daß sie auß der neuen Insel in Engelland von den Schiffleuten sey gebracht worden.

Von den Namen.

Melonendistel wird Lateinisch genennet Melocarduus oder Melocarduus echinatus Indiae occidentalis: item Echino melocactus. [Melocactus Indiae occidentalis. C.B. Echino melocactus. Ad. Lob. ico. Clus. Melocarduus echinatus Penæ, Lugd. Ger.

B Niederländisch/ Stekende Melonendistel van West Indien. Englisch Hedgehogge Thistle.]

Das XXIV. Capitel.

Von stachelicht Aloe.

Stachelichte Aloe.

Aloe Americana.



Aloe. **E**s beschreibet C. Clusius diese Aloe in seinen observat. Hispan. lib. 2. cap. 77. vnd setzet/ daß sie viel lange/ grosse/ breite/ grüne Blätter überkomme/ ganz glatt/ vnd am vndersten theil drey oder vier zwersch Finger dick/ welche hart in einander stehen/ wie an der gemeinen Aloe/ [Jedoch ist diese viel stachelichter vnd blauer denn die erste:] an ihren euffersten Theil bekommen sie ihre Spinen/ welche nichts anders seyen/ denn ein dicker harter Dorn/ also hart/ daß man sie auch für ein Seil gebrauchen könne. An den Seiten erscheinen kurze Dorne/ vnd am breiten Theil seyn sie ganz safftreich/ eines bitteren vnd scharfften Geschmacks. Witten auß den Blättern soll ein Stengel wachsen/ fast eines Arms dick. Die Wurzel ist dick/ lang vnd krumm/ gleich als mit Gleichen abgetheilt/ auß welchen an den Seiten viel andere junge Stöck vnd Würgelein herfür wachsen/ wie an der Figur zu sehen ist/ vnd wenn dieselbige nit in der Zeit abgenommen werden/ so entstehen sie der alten Wurzel ihre Nahrung/ daß sie verdorren muß.

Caesalpinus schreibet/ daß er gesehen hab den Stengel mitten auß dem Bewächs mit kleinen vnd wenig Blättern herfür kommen/ welcher in wenig Tagen entiff Elen hoch gewachsen sey: Oben hab er gleich als viel Zweiglein bekommen/ wie ein breite Umbrella, an welchem die Blumen überstich gestanden seyen/ eines Fingers hoch/ außwendig grünlich/ innwendig aber bleich/ welcher jede sechs Blättlein gehabt: Vnd gegen dem Winter ist der Stengel widerum verdorret.]

Ist gar ein frembd Bewächs in Teutschland/ so da erstlich auß den Decidentalischen Inseln in Teutschland ist gebracht worden.

Von den Namen.

Diese stachelichte Aloe wird Lateinisch genennet Aloe Americana, vnd Aloe spinosa. [Aloë folio in oblongum aculeum abeunte. C.B. Aloë Americana. Dod. Clus. hisp. & hist. Cast. Cam. Lugd. Eyst. Aloë in Pisano vireto, Ad. folio mucronato, Lob. Ger. alterum genus, Cæl. spinosa live Americana, Cam.] Von den Indianern Magey vnd Metl. Spanisch Cardon.

[In Valentia in Spanien nennen sie es Fly agulla, das ist/ Faden vnd Nadel/ die weil die Spigen für ein Nadel/ die innern Fasen aber für Faden gebraucht können werden/ also daß man Leinwand darauf macht.]

Innerlicher Gebrauch der Aloe.

Es schreibet C. Clusius, daß diese Aloe in grossen Brauch sey bey den Indianern: Sonderlich der Saft den sie darauf bringen/ vnd auß mancherley weis gebrauchen.

[Aus der Wurzel/ ehe sie gar zu sehr schofft/ holt man sie auß vnd samben darvon den Saft/ welcher als bald wie ein Syrup dick wird/ diesen kochen sie ein wenig/ so ist wie ein Honig: so mans säubert/ ist er wie Zucker: gewässert/ wird wie ein Essig: Sie thun auch ein Wurzel darzu/ alsdann gebrauchen sie es für Wein/ so mächtig voll macht.]

Auch machen sie die zarten Blätter mit Zucker ein. Darron man weitläufiger bey ermeldtem Authore lesen kan.

[Eufferlicher Gebrauch.

Die Americaner hehlen auch die Franzosen darmit: sie nehmen ein Stück/ zerschneidens klein/ thuns in ein Hasen/ vermachens wol mit Leym/ kochens drey Stund/ darnach tragen sie den Hasen zu dem Kranken/ thuns auß/ vnd lassen den Dampf vnd Rauch an Kranken/ davon ein grosser Schweiß verursacht wird. Oder aber braten auß den Kolen ein Blatt/ vnd lassen den Dampf von dem Kranken in sich ziehen/ Aber weil der Schweiß so stark getrieben wird/ werden sie sehr schwach.

Die Blätter braten sie auß Kolen/ trucken den Saft auß/ vnd gießens in die frische Wunden/ vnd hehlen sie bald.

Der Saft von dem jungen Kraut vnd Wurzel mit Vermuth vermischet/ wird in die Wundt der Blipern gethan.

Vmb Mexico da es dann gar zu viel wächst/ vnd wie Gomara schreibet/ zweyer Manns hoch/ pflegen die Americaner vmb ihre Aecker zu pflanzen (wie wir die Dörner) zu Verhütung der selbigen: Sie gebrauchens auch für Holz/ vnd die Aschen darvon zur Laugen.

Die Blätter brauchen sie für Ziegel: sie machen auch Papeyr darauf für die Mahler.

Sie bereiten auch wie Hanff oder Flach/ vnd machen Seyler/ Bürtel/ Halffieren/ Kleider vnd dergleichen darauf: wie dann auch Schuhe/ als wann sie von Seylern gemacht weren: Es sollen auch Hispani. wie Clusius meldet/ Hemdder darauf gemacht/ verkaufft werden.

Die

A Die Priester pflegen sich bey ihren Opfferen mit F dem Dorn/so zu oberst am Blatt/zustechen.

Das XXV. Cap.

Vom gemeinen Aloe.

* Gemeine Aloe. * Aloë vulgaris.



Gemeine Aloe.

Das gemeine Aloe hat süßte Blätter/ anderthalb Spannen hoch/zu Zeiten länger/zwey- der Finger dick/ aufgeschpitzt/ ein wenig rund/ hinderlich gebogen / vnd zu beyden Seiten mit etlich kurzen vnd stumpffen Stacheln versorget / vnd tragen die Blätter je eins über das ander. Der Stengel ist lang/glatt/rund/mit etlich Nebenäste / daran rings vmb stehen die Blumen wie die Granatblüh/ sich zur Erden neigend/von Farb gelb:wiewol etlich schreiben/ daß sie es in den neuen Inseln mit weissen Blumen/ wie dann auch Matthiolus mit leibfarben Blumen gesehen haben. Der Saamen ist wie des Affodillwurts. Die Wurzel ist dick vnd lang/ mit Nebenstücken besetzt. Dieses wächst viel in Asra vnd Arabia,wird auch auß India gebracht:man plet in auch in Welschland/in Gärten vnd Schärben vor den Fenstern / zu Neaples, Rom/ Pisa, Venedig / Padua, vnd das mehr zu einem Spectacel dann zum Gebrauch. Es soll auch in Frankreich in den Insulis Stoechadibus genant/ viel wachsen. In Teuschland haben wirs auch in Häffen/aber kan beschwerlich vor der Kälte erhalten werden:dann auch der Regen diesem Gewächs gar zu wider ist. Etliche nemmens auß den Häffen gegen dem November/vnd hencens in die Stuben auf/ bleibet also zu Zeiten zwey Jahr vnderseht/ wie die Meerzwiebeln / vnd sagen etliche / daß sie also auffgeheneck auch blühe.

Vonden Namen.

Dies Kraut heißet Griechisch Αλοη, Aloë, Arabisch Sobar, Cebar. Lateinisch Aloë, Sempervivum marinum, Sertum amarum Columella. [Aloë vulgaris, C.B. Aloë, Trag. Matt. Fuch. Ang. Dod. ut: Cor. Lac. Tur. Gel. hor. Lon. Räv. W. Ad. Lob. Cæs. Cast. Garz Cluf. hist. Eyst. communis, Cam. Diolc. Col.] Niderländisch/Welsch vnd Böhmisches Aloe. Englisch Aloe/ Sea Honslecke. Französisch Perroquet. Spanisch Hierva babosa, Azevar.

Vonder Natur vnd Krafft.

Das ganze Gewächs reucht stark/schmeckt sehr bitter/ist warm vnd trucken im andern Grad / reucht auch ein wenig zusammen.

Vom innerlichen Gebrauch der Aloe.

Der Saft/so man in den Apothecken hat/wird am meisten auß India gebracht/welcher auß den blättern gepreßt wird / an der Sonnen getrocknet vnd gedörret: vnd ist zweyerley. Der erste wird Aloë succocirinum genant/ist Leberfarb/vnd sol rein/star vnd bitter seyn/ein guten Geruch haben/ vnd sich leichtlich zerreiben lassen. Diesen fälschen etliche mit Arabischem Gummi oder Acacia, aber den Verrug mercket man also/daß er nicht so bitter/nit so stark reucht/ nit leichtlich zerbrechen läßet / vnd laßet sich zwischen den Fingern nicht zerreiben.

Der ander Aloë Caballinum genant/ist sandecht/vnsauber vnd schwarzlecht/ vnd ist nichts anders dan die Grundhässen des allerreinsten Aloe/vnd wird zu den Rossarsneyen gebraucht.

Also täglich ein wenig gebraucht/bewahrt den Menschen vor vielen schweren Zufällen/ bringt Stulgäng/ purgieret die Gallen vnd Schleim / reiniget vnd stärcket den Magen: bekumpt der kalten vnd blöden Lebern wol/vnd zertheilet die Gelbsucht.

Aloe mit Mastix vermischet vnd eingenommen/ist gut wider das Blut trächsen auß dem Mund vnd Hals.

Ein quintlein Aloe vnd Mastix ein halb quint.mit Bernstichsaft vermengert/ vnd in der Wochen zweymal gebraucht/ist gut im Anfang der Wasserucht.

Welchen Weibern ihre Zeit verstanden were/ die sollen alle Tag dieser Pillulen iij.hinab schlucken:nimb des besten Aloe ein loth/darauff formiere dreyßig Pillulen mit Polensafft.

So man Aloe mit andern purgierenden Arneyen mischt/bewahrt er den Magen/daß er von der Purgation nit beschädigt werd: derhalben in den Apothecken ein Hauptstück ist/vñ mit vielen dingen vermischet wird.

Weil aber Aloe sehr bitter/vñ man in allein brauchen wolts/ mag man kleine Pillulen darauff machen/ vnd deren j.quint.oder anderhalb einnehmen. So man vollkommen purgieren will/mag man iij.quint. schwer nehmen. Etliche/wann sie weniger/bald vor dem Essen/nemen/wirckt es mehr/als wann sie viel gebrauchen.

Wer aber ein Schaden an der gulden Ader/oder hitzige Geschwulst an dem Hindern hat/der solle Aloe nicht einnehmen: also auch in ditzren melancholischen Leuten/sonderlich so gar alt sind/soll Aloe nicht leichtlich gebraucht wercken.

Vom Extract vnd Pillulen.

Auß dem Aloe wird ein Extract gemacht / so etliche bitter Magsaamen nennen/ welches in den feuchten Magen vnd Grimmen dienstlich ist.

In den Apothecken hat man zweyerley Pillulen von Aloe.Die ersten werden von Aloe/Wurhen vnd Saffran gemacht/so man pestilentiales nennt/wel sie vor der Pestilenz vnd Fäule bewahren / stärken auch alle Sinnen: Die andere werden Aloephangina genant/so in dem Haupt vnd Magen dienstlich sind/dann sie den Schleim benemen / vnd machen ein oder zwey sanffte Stulgäng/j.quint.schwer genommen: So man die Haupte reinigen wil/ nimt man sie z. stund nach dem Nachtessen: So man aber den Magen reinigen will/ sol man sie ein stund vor dem Nachtessen gebrauchen.

Vom eufferlichen Gebrauch.

Aloe mit Essig vnd Rosenwasser vermischet/ vnd übergelegt / mildert das Hauptwehe: Mit Wein temperiert/wehret dem aufffallenden Haar.

Mit Rosen oder Fenchelwasser gewaschen/ vnd vmb die Augen gestrichen/ nimt den Fluß darinnen/ vnd stärcket das Gesicht.

Aloe mit Wein vnd Honig vermischet/ vnd warm

Gall vnd Schitum purgieren. Magen stärken. Gelbsucht.

Blut trächsen auß dem mund.

Wasserucht.

Verstandens Weibergzeit.

Feuchter Magen. Grimmen.

Pestilenz.

Haupt vnd Magen reinigen.

Hauptwehe. Auffallend Haar.

Augenfluß.

A in Mund genommen / heylet allerley Geschwår vnd F vnd Häule darinnen.

Wärm. Mit Honig / Ochfengallen vnd Essig zusammen gerührt / wie ein Pflaster warm über den Nabel geleget / vertreibt die Würme.

Blutzeichen. Räude. Mit Honig vermischet / vnd angestrichen / vertreibt die Blutzeichen vnd Räude.

Frische wunden. Geschwår des gemächtes Perissene Vorhaut der Kinder. Feigwarz. Aloe gepulvert / in frische Wunden gestrewet / helfe sie zusammen / heylet vnd erfüllet sie mit Fleisch / ist sonderlich gut zu den Geschwåren des Gemächtes: Die zerrissene Vorhaut der Kinder fügt er zusammen. Aloe über die Feigwarz / so sich verblutet haben / gesträuwet / stillt er.

Steiß. Stießende Schäden. In summa / Aloe ist nutz vnd gut für alle böse Stößen vnd stießenden Schäden / sonderlich in Wunden vnd heimlichen Drien.

B Mit Drachenblut vnd Myrthen vermischet / vertreibt alle faule stinckende Schäden vnd Geschwår / tödet auch die Würme darinn.

Das XXVI. Capitel.

Von Euphorbio.

I. Euphorbium.



I. Euphorbia. Das Euphorbium beschreibet Dioscorides lib. 3. cap. 92. das es ein Bium sey in Libia wachsend / in der Gestalt des Krauts Ferule / auff dem Berg Achlance / eines scharpffen vnd brennenden Safft.

E I. Dodonæus in historia stirpium pemptadis. 3. lib. 2. cap. mahlet ein Kraut / mit langen dicken flächlichen Blättern / welches eutsche in Niderland für das Euphorbium halten; Wie es allhie abgemahlet ist.

II. Das Anteuphorbium wird auch von Dodonæo an bemeldtem Ort beschriben / das es viel runde grüne Stengel habe / welches Blätter sich den Portulacen vergleichen / haben auch ein dicke grosse Wurzel mit viel Nebenwurzeln.

Beide Gewächs seyn in Teutschland vnbeant: Der Safft soll auß Libia vnd India zu vns bracht werden. Es behält seinen Namen Euphorbium.



Von der Natur oder Gummi des Euphorbij.

Dioscorides schreibet / wenn die Inwohner des Lands den Safft libetformen wollen / so legen sie zuvor etwas vnder das Kraut / stehen darnach von weitem davon / vnd verwunden die Blätter mit einem langen scharpffen Spieß / damit der Safft / welcher mit Gewalt herauß ringet / nicht an sie springe / dadurch sie mögen beschädiget werden. Dieser Safft soll weiß seyn wie ein Milch / welcher mit der Zeit etwas dick vnd hart werde. [Man soll das auflesen / welches klar ist.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Safft Euphorbij.

Euphorbium ist gar ein scharpff hitzig Gummi / vnder allen andern das allerhitzigste / also das es auch die Haut brennet vnd aufsetzt / wie Galenus bezeugt / ist auch einer subtilen Substanz. Fernelius schreibet / das es im ersten Jahr ganz giftig sey / vnd halte sich bis in das vierde Jahr / oder länger / darnach nimpt es ab / auff das es aber länger gut erhalten werde / legt man es in frischen Hirsch oder Linsen: Ist heiß vnd trucken im vierden Grad; [Soll innerhalb einem Jahr von wegen der hitzigen Art / nit gebraucht werden.]

Innertlicher Gebrauch des Euphorbij.

K Fernelius schreibet / das die Gummi oder Safft eingenommen / alle innertliche Glieder erhitzet / erkünde / zerreißet / vnd den Menschen in solch Ohnmachten bringet / das auch der kalte Schweiß außbreche.

Derowegen sich jederman wol hiemit hat fürzusehen / damit er nicht freuentlicher weis damit vmbgehet / dann es den ganzen Leib zerreißet / erkündet vnd beschädiget.

Paulus Aegineta, Actuarius, Mesues vnd andere schreiben / das es die phlegmata vnd das Gewässer mit Gewalt aufreibe / auch auß den articulis / wie Fernelius sagt.

Dioscorides meldet / man soll es mit Honig einnehmen.

[Andere

A [Andere duncken das Euphorbium in süß Mandelöl ein/vnd machen einen Teig darumb/vnd lassens in einem Ofen backen/dann also wird es viel linder.]
 Fernelius will / man solle es zuvor einen Tag in Mandelöl legen/darnach widerumb herauf nehmen/ vnd in einem Citronenapffel braten / vnd alsdann gebrauchen: Wenn man es dann wil eingeben/ soll man nicht über sechs oder acht Gran überschreiten/ vnd dieselbe mit Zimmet/ Mastix vnd Spica vermen- gen.

Fluor. [Eitliche rühmen Euphorbium hoch wider die Pestilenz/mischens mit Mastix Saffran vnd Honig/wie ein Lattwerge / vnd gebens dem Kranken: aber damit ist nicht zu scherren.]

Eusserlicher Gebrauch.

B Dioscorides schreibt/der Safft sey gut wider die Starckheit der Augen / mit Honig vermenges/ vnd angestrichen / welches ich doch niemand rathen will/dann ich besorge / es würde Zell vnd Auge mit einander hinweg gehen.

Hustwehe. Er meldet auch/das es gut sey wider das Hustwehe/mit einem gewürzten Wein eingenommen.

Haupt re- nigen. In die Nasen gelassen/macher niesen/vnd zuehet viel böse Feuchtigkeit auß dem Haupt / das auch bis- weilen Blut mitgehe.

Geschwür. Es ist gut die böse Wäulen vnd Geschwür damit auffzuheben.

[Mit Spicendöl gemengt/vnd oben das Haupt dar- mit gestrichen/benimpt die Geschwür.]

Von dem Anteuphorbio.

C Von diesem Kraut schreibt Dodonæus, das es viel Saffis bey sich habe / welcher gar nit scharpff sey/sondern etwas schleimig vnd kalt / vnd werde von den Einwohnern wider die grosse Hitz vnd Schärpffe des Euphorbij gebraucht.

II. Gestirnt Nohr von Peru. Calamus Peruvianus Asteroides.



H Von dem Euphorbio werden noch diese zwey Ge- wächs gesaget. I. Das erste gewinnt vier oder fünf Nohr/ gleich wie Stangen/neunzehn oder zwanzig Ehlen hoch mit sehr vielen gestirnten kleinen Disteln oder Dornlein besetzt: Witten auß ihnen wachsen drey andere Gewächs wie Arm anzusehen/ in der Gestalt wie ein Cucumer/ oder wie runde dicke Blätter/mit dergleichen gestirnten Dornlein besetzt: Inwendig hat es ein dickes Fleisch oder Safft wie die Aloe/welcher eines sehr bittern Geschmacks ist: in der Höhe trägt es seine Blumen/gleich dem braunen Fingerhut: Seine Frucht ist schön Zinnoberroht/wie ein Terge formiert/am Geschmack nicht unlieblich.

II. Das ander ist auch wie ein lange Stange oder Spieß mit einer dicken schwarzen Rinden vmbgeben/ ist ein dickes/ hartes vnd schweres Holz/ mit vielen dicken/dornechten Beulen besetzt.

[Von den Namen.

Diese Gewächs werden sonst genennet: I. Co- reus Peruanus spinosus fructu rubro nucis magnitudine, C.B. Euphorbij arbor Cerei effigie, Ad.Lob.ico.Euphorbium, Cast.ico. Cereus spino- sus,Lugd.Ger.II.Carduus caule stellato Peruanus, C.B. Arundinacea pinnata & spinosa exotica planta, Ad.Lob.ico.Carduus Monardi, Cala- mus Peruvianus spinosus Ger.]

1085

Das XXVII. Capitel.

Von gestirnt Nohr.

I. Cereus Peruvianus.



Manum Die